Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 201. **Sonntag den 28. August 1898.** **XVI. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Aus Brüssel, 26. August, wird gemeldet: Der König hatte mit dem chinesischen Gesandten eine einstündige Unterredung, worin die Verhandlungen über die Abtretung eines chinesischen Küstenstriches an Belgien zum Abschlusse gebracht sein sollen.

Nach dem vom französischen Kriegsministerium veröffentlichten Bericht für die letzte Rekrutirung gelangten zur Einstellung 231 278 Mann, davon 72 116 nur auf ein Jahr. Weder lesen noch schreiben konnten 16 672 (4,63 pCt; gegen 0,4 in Bayern), nur lesen 5635 Mann (1,45 pCt.); bei 11 971 Mann konnte die Schulbildung nicht festgestellt werden. Im Laufe des Berichtsjahres hat die aktive Armee 15 035 Köpfe wegen Krankheiten oder Verwundungen und 114 878 Mann zur Reserve entlassen, sowie 71 645 Mann zur Disposition beurlaubt. Freiwillig traten im Laufe des Jahres ein 24 549 junge Leute, davon 5857 in das Seeheer oder die Kolonialtruppen; 8213 verpflichteten sich zu drei-, 11 738 zu vier- und 4098 zu fünfjährigem Dienste, außerdem 5557 bei den Fremdenregimentern und den Eingeborenen - Korps Algeriens. Kapitulationen schlossen 6817 Unteroffiziere und Soldaten. Dazu bemerkt die Redaktion der „Münch. N. N.“: Mit den höheren Zahlen vermehren sich auch die Klagen der Truppen über die physisch minderwerthige Qualität des Zuganges.

Der französische Marineminister sandte nach Saigon ein Telegramm, in welchem er Nachricht über den vermißten Kreuzer „Bruix“ einfordert. — Der sozialistische Deputirte Zevaes theilte dem Kriegsminister mit, daß er bei Wiederzusammentritt der Kammer wegen der Krankheitsfälle interpelliren werde, welche durch die letzten Manöver veranlaßt worden sind.

Nach einer Meldung aus Konstantinopel ist das Uebereinkommen, betreffend die Zahlung der russischen Kriegsentschädigungsrückstände, am Freitag unterzeichnet worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. August 1898.

— Ihre Majestät die Kaiserin mit den kaiserlichen Kindern reiste am Donnerstag abends gegen 11 Uhr von Wilhelmshöhe nach Wildpark ab; 10 Minuten später trat Seine Majestät der Kaiser die Reise nach Münster an. In Wildpark traf die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise heute, Freitag, früh gegen 7¾ Uhr ein und wurde auf dem Bahnhofe von den Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar empfangen. Die hohe Frau begab sich nach herzlicher Begrüßung mit den kaiserlichen Kindern nach dem Neuen Palais.

— Ueber ein Geschenk des Kaisers an den Zaren wird berichtet, daß der Kaiser dieser Tage dem Zaren durch den deutschen Botschafter Fürsten v. Radolin ein Album mit photographischen Aufnahmen der am Geburtstage des Zaren Nikolaus II. im Lustgarten zu Berlin abgehaltenen Parade über das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment überreichen ließ. Der aus dunklem Nußbaumholz angefertigte Deckel trägt in der linken oberen Ecke die deutsche Kaiserkrone und die Initialen des Kaisers und in der Mitte die Aufschrift in Gold. Die einzelnen Blätter des Albums stellen die verschiedenen Phasen der Parade dar. Unter anderem zeigen auch mehrere Aufnahmen den zur Feier geladenen russischen Botschafter Grafen Osten-Sacken.

— Kaiser Wilhelm hat die englische Staatskirche zur Feier der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem eingeladen. Die von der Königin ernannten Vertreter der Kirche werden der Feier amtlich beiwohnen. In England herrscht darüber Freude.

— Die Zusammensetzung des für die Palästinafahrt zu formirenden Kaisergeschwaders ist nunmehr bestimmt. Die Flottille, die am 12. Oktober mit dem Kaiserpaar an Bord von Venedig aus dem Orient zusteuert, wird aus der Kaiseryacht „Hohenzollern“, Kommandant Kontreadmiral Freiherr von Bodenhausen, dem großen Kreuzer „Hertha“, Korvettenkapitän von Usedom, und dem Aviso „Hela“, Korvettenkapitän Rampold, gebildet. Sämmtliche Schiffe sind Musterleistungen deutscher Schiffsbaukunst. Sie zeichnen sich durch Stattlichkeit und Eleganz, wie durch große Fahrgeschwindigkeit und Manöverirfähigkeit aus. Alle erhalten einen glänzend weißen Anstrich, wodurch das Aeußere des Geschwaders wesentlich an Reiz und Ansehen gewinnt. Die Kaiserflottille wird zweifellos den Orientalen ein imposantes Schauspiel bieten.

— Daß an den Kaiser zu haltende Ansprachen diesem erst vorher vorgelegt werden müssen, damit der Monarch seine „Antwort“ danach einrichten könne, ist eine vielverbreitete, aber irrige Meinung. In den ersten Jahren seiner Regierungszeit soll der Kaiser, als ihm die Ansprache eines Bürgermeisters vorgelegt wurde, geantwortet haben: „Lassen Sie das. Was ich zu sagen habe, bedarf keiner Vorbereitung. Es entspringt meinem Herzen. Von Gekünsteltem bin ich in dieser Hinsicht kein Freund.“

— Für die im Herbst beginnende neue dreijährige 5. Sitzungsperiode des Kolonialrathes sind folgende Mitglieder ernannt bezw. wiederernannt worden: Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Wilhelm Fürst zu Wied, Bergwerksbesitzer Douglas, Geheimer Kommerzienrath v. Hansemann, Direktor Hernsheim, Staatssekretär a. D. Herzog, Professor Dr. Hespers, Bankier v. d. Heydt, Dr. Hindorf, Staatsminister von Hofmann, Staatssekretär a. D. von Jakobi, Direktor im Reichspostamt Kraethe, Kommerzienrath Lucas, Geh. Hofrath Dr. Mehnert-Dresden, Geh. Kommerzienrath Michels-Köln, Geh. Kommerzienrath Oechelhäuser, Alfred Frhr. v. Oppenheim, Generalmajor v. Palézieux gen. Falconnet, Dr. A. Prensgen-Düsseldorf, Abg. Dr. Porsch, Professor Frhr. v. Richthofen, Geheimrath Sachse, Rechtsanwalt Dr. Scharlach - Hamburg, Vize - Admiral z. D. Schering, Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Professor Dr. Schweinfurth, Geheimrath Simon, P. Staudinger, Kaufmann Strandes-Hamburg, Kaufmann Thormälen-Hamburg, Frhr. Tucher v. Simmelsdorf, Vohsen-Berlin, Direktor Dr. Wiegand-Bremen und Kaufmann Woermann-Hamburg.

— Dem „Justizministerialblatt“ zufolge ist dem Kammergerichtsrath Rintelen der Rothe Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub verliehen worden. Dr. Rintelen feiert heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Viktor Rintelen, der Vertreter des Reichstagswahlkreises Stadt- und Landkreis Trier, ist geboren am 17. August 1826 zu Wesel. Am 26. August 1848 trat er in den Staatsdienst ein. 1877 erfolgte seine Ernennung zum Ober-Tribunalsrath, 1879 zum Kammergerichtsrath.

— Der württembergische Ministerpräsident Dr. Freiherr von Mittnacht feiert am Sonnabend sein 25jähriges Jubiläum als Minister des Auswärtigen und der Verkehrsanstalten.

— General der Infanterie z. D. von Lütcken ist gestern in Königstein im Taunus gestorben.

— Nachdem die neuerbauten Kreuzer „Hertha“ und „Viktoria Luise“ an die Marineverwaltung abgeliefert worden sind, wird nunmehr der in Danzig neuerbaute Kreuzer „Freya“, der heute Vormittag ausgedockt worden ist, für die Probefahrten ausgerüstet. Die übrigen beiden noch im Bau befindlichen Kreuzer kommen erst im nächsten Jahre zur Indienststellung.

— In der letzten Sitzung des Katholikentages hat der Zentrumsabgeordnete Dr. Porsch bemerkenswerthe Aeußerungen über die Beziehungen Windthorsts zum Fürsten Bismarck gethan. „Ich will dankend an dem Sarge des Fürsten Bismarck anerkennen,“ sagte er, „daß die Erleichterung des Ordenswesens auf den Fürsten Bismarck zurückzuführen ist, der seine Persönlichkeit dafür eingesetzt und das betreffende Gesetz im Herrenhause durchgebracht hat. Wir wären ihm aber dankbarer, wenn er ganz reinen Tisch gemacht hätte. Dazu hatte er die Autorität und auch die Rücksichtslosigkeit wie kein anderer Kanzler. Deshalb war unser verewigter Windthorst nicht beglückt vom Sturze Bismarcks. Deshalb hat er nicht in seiner letzten Unterredung mit Bismarck diesem eine Falle stellen wollen, sondern unser großer Windthorst war traurig, daß Bismarck ging, weil er fürchtete, daß

Das Haidehaus.

Von T. Rothschütz.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Ilse saß mit verklärten Blicken vor dem Briefe. „Er war also doch nicht falsch, er meinte es ehrlich!“ jauchzte sie innerlich und — „wie gut, daß Onkel gerade heute nicht zu Hause war!“ fügte sie hinzu und drückte das Blatt immer wieder an ihre Lippen, ehe sie es sorglich einschloß. Sie wollte niemand davon erzählen. Es war zu schön, ein Geheimniß zu haben. Im Frühjahr kommt „Er“ ja wieder und dann . . . Das junge Mädchen, das so ganz unberührt von allen äußeren Eindrücken bis jetzt geblieben war und so wenig gesehen hatte in ihrem Leben, machte sich selbst keine rechte Vorstellung, was sie vom Frühjahr erwartete; sie hoffte und fühlte nur, daß sie dann nicht mehr allein sein, daß es etwas geben würde, worauf sie sich freuen könnte!

Der Winter schien ihr nun garnicht so schlimm. Sie hatte ein Ziel, auf das sie blicken, einen Zweck, für den sie leben konnte, eine Erinnerung, an der sie zehrte. Mit Eifer nahm sie sich des kleinen Hauswesens an und suchte dem Onkel den Verlust der Tante weniger fühlbar zu machen, indem sie deren Stelle nach Kräften ausfüllte. Und wenn der langweilige Tag zu Ende und auch der Abend überwunden war, der vom Onkel meist rechnend am Schreibtisch oder am Ofen schlummernd verbracht wurde, nahm sie oben in ihrem Zimmerchen den Brief aus der Mappe und las ihn immer wieder, bis sie jedes Wort auswendig wußte.

So kam der Frühling heran, der Schnee schmolz, und die wieder beginnenden Feldarbeiten zogen den Freiherrn wieder mehr hinaus ins Freie. Da drang das Gerücht von der Rückkehr des Barons zu Ilses Ohren. Die Leute erzählten Wunderdinge von den seltsamen Sachen, die der gnädige Herr mitgebracht von der weiten Reise. Und als die ersten Veilchen anfingen zu sprießen und Ilse emsig eines Morgens an der Hecke, die den Garten von der Landstraße trennte, nach ihnen suchte, traf der Hufschlag eines nahenden Pferdes ihr aufmerksam lauschendes Ohr — Kurt hielt wenige Augenblicke später neben ihr.

„Guten Morgen, Kousine Ilse,“ rief seine heitere Stimme über die Hecke, „ich hoffe, Sie haben mich nicht vergessen den langen Winter hindurch?“

Ilse schüttelte lachend den Kopf und trat mit leuchtendem Blicke näher. „Die letzten Monate waren nicht so reich an Erlebnissen für mich,“ sagte sie einfach, „um mich eine der wenigen Freuden vergessen zu lassen, die ich im Leben gehabt. Und eine Freude ist mir Ihr Brief gewesen. Es that mir nur immer leid, Ihnen nie dafür danken zu können!“

„Thun Sie es jetzt,“ erwiderte Kurt neckend. „Der Onkel ist oben auf dem Felde; ich sah ihn eben bei dem neuen Dampfpflug stehen; die Veilchen, die Sie da gepflückt, würden mich reichlich entschädigen, wenn Sie mir dieselben für meinen schriftlichen Gruß damals geben wollten!“

Ein leises Roth flog über Ilses Wangen. Ob es wohl Spott war vom Vetter? Oder ob er die Blumen wirklich haben wollte? Seine Augen sahen so bittend aus.

„Es sind die ersten, die ich dies Jahr gefunden,“ sagte sie, als wollte sie damit den Werth erhöhen, und stieg auf einen Stein, der an der Hecke lag. Der Baron bog sich vom Pferde und umfaßte mit den Blumen zusammen einen Augenblick die Hand Ilses.

„Danke Kousinchen,“ sagte er erfreut, danke tausendmal! Die Veilchen werden mir Muth geben zu dem Kampf, den ich jetzt beginnen will. Geben Sie acht, ich besiege den menschenfeindlichen Onkel. Johnstorf und Haidehaus müssen noch einmal wieder in Frieden mit einander leben!“

Damit sprengte er weiter, Ilses lächelnde Grüße noch oft erwidernd.

Schon am Abend desselben Tages aber ward der Name des Besitzers von Johnstorf vom Onkel in einer Weise genannt, die Ilses frohe Zuversicht in das Gelingen der Pläne desselben sehr erschütterte. Eine Streitigkeit war zwischen den Leuten der beiden Güter ausgebrochen; ein Weg, der, genau genommen, allerdings nicht dem öffentlichen Verkehr diente, aber immer von den Haidehäuser Wagen benutzt worden war, trotzdem er auf Johnstorfer Gebiet lag, war plötzlich gesperrt worden. Die Knechte mußten nunmehr einen Umweg von zehn Minuten machen, und der Zorn des Freiherrn loderte in hellen Flammen ob dieser „Chicane“, wie er es nannte.

Ein Versuch des Wirthschaftsbeamten, den Inspektor drüben zur Zurücknahme zu bewegen, scheiterte, und der Freiherr befahl nun seinen Gespannen, morgen, ohne Rücksicht auf die neu errichteten Warnungstafeln, wie immer denselben Weg zu fahren. Die Folge davon war, daß die Knechte gepfändet und zur Bestrafung angezeigt wurden. Der Freiherr wüthete; augenblicklich fuhr er zur Stadt zu seinem Anwalt, kam aber noch verstimmter zurück, denn dieser hatte ihm nur wenig erfreuliches gesagt. Der Beamte des Barons war im Recht; nur durch gütliche Einigung war die fernere Benutzung des Weges zu erreichen.

„Das fehlte noch!“ brummte der Gekränkte, „dem da drüben auch noch gute Worte geben! Lieber soll die ganze Wirthschaft darüber zu Grunde gehen; ich hasse Prozesse, aber in diesem Fall . .“

„Wird ein Prozeß ganz unnöthig sein,“ unterbrach die höfliche Stimme des Baron Kurt den lauten Monolog des Freiherrn, als dieser das Zimmer betrat. Der junge Mann stand dabei in aller Ruhe von dem Stuhl am Fenster auf, wo er das Eintreten des Hausherrn abgewartet hatte.

„Ich bitte sehr um Entschuldigung, daß ich während Ihrer Abwesenheit bei Ihnen eingedrungen bin, Herr von Neienstedt, aber ich wollte nicht eine Minute länger säumen, mich wegen der Taktlosigkeit meines Inspektors bei Ihnen zu entschuldigen und Ihnen zu sagen, daß ich sofort Befehl gegeben habe, die Tafeln zu entfernen und die Anklage zurückzuziehen,“ fuhr er in höflichstem Tone fort. „Ich würde es mir nie vergeben, gegen einen Namens- und Lehensvetter in der Weise ungefällig verfahren zu sein. Ich hoffe, Sie sind überzeugt, daß das Versehen ganz ohne meinen Wissen geschehen ist!“

Damit machte er Miene, sich zu empfehlen, aber der alte Freiherr, wenn

hinter Bismarck kein so starker Mann käme. In demselben Athemzuge kann ich auch erklären, unser großer Führer hatte nicht die Vermittelung Bleichröders zu einer Unterredung mit Bismarck nachgesucht. Windthorst hat sich nicht an Bismarck herangedrängt, um für Konzessionen seinen und seiner Partei-Einfluß zu verwerthen. Windthorst hatte damals auch nicht den Namen Caprivi lanzirt.“

— Ein allgemeiner Kongreß der Verwaltungsbeamten der Ortskrankenkassen Deutschlands soll Ende künftigen Monats in Berlin abgehalten werden.

— Wie berichtet wird, hat sich der Verein deutscher Fahrradfabrikanten an den Bundesrath abermals mit der Forderung einer Erhöhung des Zolles auf Fahrräder gewendet. Die Eingabe legt einen Durchschnittspreis von 250 Mark zu Grunde und verlangt pro Rad einen Zoll von 25 Mark.

— Pfarrer Thümmel in Altena behauptet in einer Berichtigung an die „Rhein.-Westf. Ztg.“, es sei unwahr, daß Anklage wegen Hehlerei und Betruges oder wegen eines dieser Vergehen gegen ihn erhoben sei, und daß das Presbyterium ihm aufgegeben habe, das im voraus empfangene Gehalt zurückzuerstatten.

— Im Monat Juli d. Js. haben 3082 Schiffe (gegen 2531 Schiffe im Juli 1897) mit einem Netto-Raumgehalt von 309 904 Registertons (1897: 244 648 Registertons) den Kaiser Wilhelm-Kanal benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalabgaben in Anrechnung zu bringenden Elbbootsgeldes, an Gebühren 155 928 Mk. (1897: 119 515 Mk.) entrichtet.

Kiel, 26. August. Der Kreuzer „Geier“ ist von Amerika nach Australien beordert.

Koblenz, 26. August. Bei der heutigen Reichstagsersatzwahl in Kreuznach-Simmern ist Paasche (nat. lib.) gewählt. Die Wahlbetheiligung war gering. (Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.)

Bonn, 25. August. Am 21. ds. wurde hier der 5. Verbandstag der Kriegs- und Friedensinvaliden-, sowie der Militär-Anwärter-Vereine Deutschlands abgehalten. Es waren 24 Vereine vertreten, meist preußische, zum Theil aber auch aus anderen deutschen Staaten, wie Baden und Hessen. Der Vorsitzende Valentin Köhler (Darmstadt) eröffnete die Berathungen mit einem Hoch auf den Kaiser. Das Andenken des Fürsten Bismarck ehrte man durch Erheben von den Sitzen. Die Berathungen betrafen zumeist geschäftliche Dinge. Aus dem Jahresbericht geht hervor, daß der Verband zur Zeit 39 Vereine mit 1800 Mitgliedern umfaßt. Der Vorstand hatte an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, in der unter eingehender Begründung beantragt wird: 1) die Belassung der Invalidenpension für sämmtliche im Reichs- beziehungsweise Staatsdienst beschäftigten Militärinvaliden neben dem Zivildiensteinkommen, bezw. der Zivildienstpension, sowie Wiedergewährung an diejenigen Militärinvaliden, die infolge Versetzung in den Ruhestand inzwischen aus dem Zivildienst ausgeschieden sind; 2) die Erhöhung der Invalidenpension und der Verstümmelungszulagen für sämmtliche Militärinvaliden; 3) eine Festsetzung der Entschädigung für Nichtbenutzung des Zivilversorgungsscheines für alle nicht davon Gebrauch machenden Invaliden auf 12 Mk. monatlich; 4) bessere Versorgung der Wittwen und Waisen. Die Eingabe hatte dank der Bemühungen des Grafen Oriola günstige Aufnahme gefunden und soll, um zur gesetzlichen Durchführung gebracht zu werden, in diesem Jahre erneuert werden. Eine weitere Eingabe, durch die die Anrechnung der Militärdienstzeit bei Anstellung im Zivildienst erreicht werden soll, wird geplant. Zu ihrer Ausarbeitung wurde eine Kommission gewählt, ebenso zur Umänderung der Verbandssatzungen. Die Einnahmen des Verbandes haben sich im Berichtsjahre auf 2802 Mark, die Ausgaben auf 2695 Mark belaufen. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und als Ort für den nächsten Verbandstag Wilhelmshafen festgesetzt.

Krefeld, 25. August. Im weiteren Verlaufe der Schlußversammlung des Katholikentages sprach Reichsgerichtsrath Spahn über den Ausgleich der wirthschaftlichen Interessen auf allen Gebieten des Handwerks und der Industrie unter besonderer Berücksichtigung der agrarischen Interessen und der Einigkeit des katholischen Volkes. Nachdem sodann noch Abgeordneter Dr. Porsch über Wirksamkeit und Freiheit der Orden und Abgeordneter Stephan über das Thema: „Gleiche Leistungen, gleiche Rechte,“ gesprochen, schloß der Präsident Freiherr von Freyberg die Versammlung und dankte dem Lokalkomitee und der Bürgerschaft Krefelds für die erwiesene Gastfreundschaft. Hierauf sang die Versammlung: „Großer Gott, wir loben Dich“ und ging dann unter Hochrufen auf den Präsidenten auseinander. Nachmittags fand ein Festmahl statt.

---

auch durch seine Lebenserfahrungen verbittert und schroff geworden, war doch ein ritterlicher Charakter; das offene, liebenswürdige Benehmen des jungen Verwandten gefiel ihm, und als Ilse später den Onkel zum Abendbrot rief, fand sie Kurt im eifrigsten Gespräche mit ihm über Landwirthschaft, der sich der junge Mann jetzt mit Eifer widmen wollte.

Es war gut, daß die Kurzsichtigkeit des alten Herrn ihn daran hinderte, das schelmische Zucken um die Mundwinkel seines Gastes, wie die verrätherische Röthe im Gesicht der Nichte zu bemerken, als er sie einander vorstellte.

Seitdem war das Eis gebrochen und Kurt ein häufiger, gern gesehener Gast in Haidehaus.

Onkel Adolf betrachtete Ilse noch so ganz als Kind, daß sie nur wenig Gelegenheit erhielt, in die Unterhaltung hineingezogen zu werden. Meist saß sie mit ihrer Arbeit am Fenster und hörte still zu, wenn die beiden Herren von den Reisen, die der Baron gemacht, oder auch von der Bewirthschaftung der Güter mit einander sprachen. Selten bot sich den jungen Leuten ein Augenblick zu ungestörtem Austausch ihrer Gedanken, aber Ilsen schienen diese wenigen Wochen dennoch die schönsten ihres ganzen Lebens.

Und die Augen Kurts folgten ihr bei jeder Bewegung, freuten sich an der lieblichen Erscheinung, die während des Winters sich so wunderbar entwickelt hatte, daß er sich oft erstaunt fragte, wie es zugegangen, daß aus dem halben Kinde, das ihm dreist geantwortet: „Ich bin die Ilse vom Haidehaus!“ so schnell die gesetzte junge Dame geworden, die so bescheiden und doch voller Würde die Stelle der Hausfrau einnahm.

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

Zürich, 26. August. Unter Mitwirkung des großen Tonhallen-Orchesters und des Deutschen Männergesangvereins findet am nächsten Dienstag in der Großmünsterkirche die von der hiesigen deutschen Kolonie veranstaltete Bismarck-Gedenkfeier statt. Prof. Blümner wird die Gedächtnißrede halten.

Wien, 26. August. Staatsminister von Bülow ist gestern früh hier eingetroffen und stattete im Laufe des Nachmittags dem Minister des Aeußern, Grafen Goluchowski, einen längeren Besuch ab.

Warschau, 26. August. Der Kaiser hat der Errichtung einer Kadettenanstalt in Warschau, der ersten in Polen, seine Zustimmung gegeben.

Petersburg, 26. August. Das Kaiserpaar reist heute zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Alexanders II. nach Moskau ab. Gestern empfing der Kaiser den deutschen Botschafter in Privataudienz.

Spanien und Amerika.

Die aus Havanna und Santiago in Newyork einlaufenden Telegramme bestätigen, daß die Insurgentenführer vollständig nach eigenem Gutdünken zu handeln beabsichtigen und um die Einmischung der Amerikaner betreffs der Räumung Kubas sich nicht kümmern wollen. Den Amerikanern erwachsen jetzt immer mehr Schwierigkeiten.

Nach einer Meldung aus Coruna sollen die Aerzte in Erwägung gezogen haben, ob alle heimgekommenen spanischen Soldaten einer Quarantäne unterworfen werden sollen. — Nach den Aeußerungen einiger mit der „Alicante“ angekommenen Offiziere war Santiago im Augenblicke der Uebergabe mit Lebensmitteln und Munition versehen. — Um so unrühmlicher ist die Kapitulation für die Spanier.

Der spanische Ministerrath beschloß, an Cervera einen Fonds zu schicken zum Besten der Gefangenen.

Ueber die spanischen Verluste an Menschenleben auf Kuba wird jetzt berichtet: Von den nach Kuba gesandten 200 000 Mann sind nur 2 Generale, 70 Offiziere und 1400 Mann auf dem Schlachtfelde getödtet worden, während 1 General, 85 Offiziere und 750 Mann ihren Wunden später erlagen und 465 Offiziere und 8200 Mann wieder geheilt wurden. Um so entsetzlicher haben die Krankheiten gewüthet: Am gelben Fieber sind nach amtlichen Angaben 350 Offiziere und 13 500 Mann gestorben, an anderen „Krankheiten“ (wahrscheinlich infolge schlechter Ernährung) 130 Offiziere und 40 000 Mann. Diese Statistik ist aber vermuthlich sehr mangelhaft, und es dürften mindestens 100 000 Mann dahingerafft worden sein.

Zu den Friedensverhandlungen soll der spanische Ministerpräsident Sagasta sich geäußert haben, die zu lösenden Fragen seien sehr verwickelt. Spanien verzichte auf seine Souveränetät in Kuba und Portorico, gebe jedoch seine Eigenthumsrechte auf Baulichkeiten, Kasernen, Gefängnisse, Arsenale, Grundeigenthum und ähnlichen Besitz nicht auf. Weitere Schwierigkeiten ergäben sich aus der Frage, was mit den jetzigen Sträflingen, sowie den schwebenden Kriminalsachen geschehen solle. Die kubanische Schuld sei eine der verwickeltsten Fragen. Mit Bezug auf Manila werde sich die Pariser Konferenz darüber zu entscheiden haben, ob die Uebergabe nicht gegen internationales Recht verstößt und ungiltig ist. Die Konferenz werde auch für Verträge sorgen müssen, in denen spanischen Waaren auf Kuba und Portorico Tarifermäßigungen eingeräumt werden. Für diese Vortheile würde Spanien den Amerikanern ähnliche auf den Philippinen zu gewähren haben.

Ein hartes Urtheil über die Spanier fällt ein der „F. Ztg.“ zur Verfügung gestellter französischer Brief aus Barcelona. In demselben heißt es: „Man verkennt Spanien durchaus. Das Land Don Quixotes wird sich niemals erheben. Es ist ein prahlerisches, phantastisches, faules Volk, das die Arbeit haßt. Der Spanier liebt nur die Stiergefechte und das Wichtigthun; er hält sich für mehr als die übrigen Völker auf Grund seiner Vergangenheit und der Uebertreibungen einer unsauberen Presse. Am meisten interessiren ihn die Stierkämpfer, und sein einziger Wunsch ist, einen Staatsposten zu bekommen, um ohne Arbeit vom Budget zehren zu können. Die Armee hat sich schlecht geschlagen, daran ist nicht zu zweifeln. Alles fiel auseinander. Die Amerikaner, die nur Milizen waren, von denen manche noch nie eine Kugel hatten pfeifen hören, haben die alten, seit zwei Jahren kriegsgewohnten Soldaten geschlagen. Nicht in einem einzigen Gefecht haben die Spanier die Oberhand bekommen. Alle Augenzeugen und Sachverständigen stellen fest, daß die Haltung der Armee schandbar war; trotzdem feiern die Blätter sie als heldenhaft und verlangen Belohnungen für die Generale, die nichts als Niederlagen erlitten haben. Die griechische Armee zeigte noch mehr Kraft gegen die Türken. Nur die Matrosen haben bei Santiago ziemlich viel Muth gezeigt. Die Spanier — wir sind hier keine Spanier, sondern Catalonier und verabscheuen jene — beschäftigen sich durchaus nicht mit ihrer elenden Lage, sie denken immer nur daran, wie sie sich amüsiren. Schmucksachen, Unterhaltung, Stierkämpfe, das geht über alles. Spanien ist ein herabgekommenes Land, in dem das Chaos herrscht.“

* * *

Madrid, 26. August. Der frühere Oberkommandirende in Santiago de Kuba, General Toral, meldete telegraphisch hierher, daß General Linares mit weiteren 2000 spanischen Soldaten, welche in die Heimat zurückgeschafft werden, Santiago verlassen habe.

Newyork, 26. August. Präsident Mac Kinley hat, wie dem „Newyork Herald“ gemeldet wird, endgiltig beschlossen, zu Friedenskommissaren den bisherigen Staatssekretär Day, die Senatoren Davis und Frye, den Richter White und Whitelawreigs zu ernennen. Die amerikanischen Friedenskommissare werden, was die Philippinen betrifft, die Abtretung der Insel Luzon, aber nur dieses, verlangen.

Die Entlassung der amerikanischen Milizen wird mit der größten Beschleunigung betrieben. Zwölf Regimentern, darunter neun Infanterie-Regimentern, ist bereits die Mittheilung über die bevorstehende Auflösung zugegangen. Die kubanische Junta unterstützt nach Kräften die Amerikaner in ihrem Vorgehen, die Kubaner zu entwaffnen.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 25. August. (Verstümmelung.) In der Nacht zum Donnerstag sind in einer Pferdekoppel der Gemeinde Gruppe 17 Pferden die Schweife bis zur Wurzel abgeschnitten.

Aus dem Kreise Graudenz, 25. August. (Bahnbau.) Die neu zu erbauende Bahn Freystadt-Jablonowo führt bei Scharnhorst über eine Torfwiese. Hier hat sich ein großes Hinderniß eingestellt, wie es wohl selten vorkommen dürfte. Nachdem nämlich der Anfang der Erdschüttung über die Wiese gemacht war, ließ der Schachtmeister des Unternehmers Herrn S. zehn gefüllte Lowris über Nacht dort stehen. Am nächsten Morgen waren diese verschwunden; sie waren so tief hineingesunken, daß man sie mit sechs Meter langen Stangen nicht erreichen konnte. Jedenfalls muß unter der Torfmasse tiefes Wasser stehen, denn bereits vier Wochen hindurch werden die Erdschüttungen fortgesetzt, und noch erhebt sich der Damm kaum einen halben Meter über der Wiese. Diese selbst, wie der herausgequollene Torf haben sich an den Seiten des Dammes zu geborstenen und zerklüfteten Hügeln gehoben.

Schulitz, 26. August. (Turnfahrt auf der Weichsel.) Der Turnverein Schulitz unternimmt am Sonntag gemeinsam mit dem Bromberger Turnklub eine Fahrt mittels eigens dazu eingerichteten Prahms auf der Weichsel von Schulitz bis Brahemünde, wo geturnt, gespielt und getanzt werden soll.

Bromberg, 26. August. (Versetzung.) Regierungsrath Menzel, Mitglied der königlichen Eisenbahndirektion in Bromberg, ist in gleicher Eigenschaft zum 1. Oktober nach Danzig versetzt.

Obornik, 24. August. (Der Kaiser) hat dem Landwehrverein Murowana-Goslin eine prachtvolle Fahne verliehen.

Schneidemühl, 25. August. (Neue Kaserne.) Die für das zweite Bataillon des 149. Infanterie-Regiments neuerbaute Kaserne wurde heute vom Militärfiskus von den Erbauern übernommen. Das Bataillon wird jedoch erst am 1. Oktober in die neue Kaserne übersiedeln.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 28. August 1749, vor 149 Jahren, erblickte zu Frankfurt a. M. der größte Dichter der deutschen Nation Johann Wolfgang von Göthe das Licht der Welt. In keinem Dichter spiegelt sich die Zeit so klar und richtig ab, als in Göthe, was von seiner großen Beobachtungsgabe und Empfänglichkeit für alle Eindrücke zeugt. Von der Vorsehung mit allen Gaben zur Erreichung des schönsten Erdenloses ausgestattet, produzirte Göthe das Erlebte in vollendeter Form. Unseres Studiums werth, gewinnt er immer mehr in unserer Schätzung, je mehr von ihm bekannt wird. Er starb am 22. März 1832 zu Weimar nach kurzer Krankheit. Seine letzten Worte waren: „Mehr Licht!“

Am 29. August 1779, vor 119 Jahren, wurde zu Westerlösa der schwedische Chemiker Joh. Jakob von Berzelius geboren, der sich namentlich durch die Ausbildung der Atomtheorie, welche noch heute das Fundament der chemischen Theorieen bildet, ferner durch die Erforschung des innigen und allgemein verbreiteten Zusammenhanges der Elektrizität mit den chemischen Vorgängen unsterbliche Verdienste erworben. Er starb am 17. August 1848 als Professor zu Stockholm.

Thorn, 27. August 1898.

— (Militärisches.) Zur Begleitung der Truppentheile des 17. Armeekorps während der diesjährigen Herbstübungen sind 44 Militärärzte kommandirt.

— (Leipzig und Thorn.) Folgende historische Reminiszenz finden wir in sächsischen Blättern: Auf dem Wiener Kongresse entspann sich um Leipzig ein gewaltiger Streit. Der König von Preußen, Friedrich Wilhelm III., hielt die Besitznahme Leipzigs und seiner Umgebung als Terrain der Völkerschlacht für eine Ehrensache; er hatte darüber eine stürmische Unterredung mit Castlereagh, in der jeder Theil bei seiner Meinung blieb. Die übrigen Staaten gönnten Preußen die reiche Handelsstadt nicht und gaben vor, Sachsen habe Leipzig nöthig. Ende Januar 1815 schrieb Karl von Nostitz: „Um Leipzig zankt man sich noch immer hin und her: ob es preußisch oder sächsisch werden soll oder zur Beruhigung beider Theile eine freie Reichsstadt.“ Endlich entschied der Kaiser Alexander I. von Rußland den Streit; er bot Preußen Thorn an, wenn es auf Leipzig verzichte, und Preußen nahm diesen Vorschlag an. So kam es, daß Leipzig sächsisch blieb. (Das wird wohl nicht stimmen, denn Thorn kam schon 1792 zu Preußen.)

— (Silberne Hochzeit.) Der Vizefeldwebel und Regimentsschneidermeister Dümler vom Fußartillerie-Regiment Nr. 11 feiert am Mittwoch den 31. d. Mts. das Fest der silbernen Hochzeit.

— (Für die Eltern der Konfirmanden.) Jetzt, da die Zeit der Konfirmanden naht, sind manche Eltern in Sorge, wo sie ihre Kinder unterbringen sollen. Wenn sie auch darüber im klaren sein mögen, was ihre Söhne werden sollen, so hängt doch unendlich viel, oft das ganze Lebensglück, davon ab, in welche Hände ihre Kinder kommen. Soll der Sohn ein Handwerk lernen, so sieht man sich zunächst nach einem tüchtigen Meister um, bei dem sie etwas ordentliches lernen, damit sie nicht lebenslang als Stümper ihr Dasein fristen. Mancher einfache Arbeiter, wenn er nur fleißig und ordentlich ist, steht sich besser als ein Handwerker, der nichts von seinem Fache versteht. Bleibt das Kind daheim unter den Augen und der Aufsicht der Eltern, dann können diese über dasselbe wachen, daß es nicht auf falsche Wege geräth, auf denen unzählige von unserer Jugend, oft die begabtesten verloren gehen. Muß das Kind in die Fremde, so mögen sich die Eltern vorher erkundigen, ob der tüchtige Meister auch in dem Stücke tüchtig ist, daß er seine Lehrlinge erzieht, d. h. zum guten anhält, auf Zucht und Ordnung sieht und in dieser Beziehung Elternstelle vertritt. Denn wie nöthig ist solches gerade in den Jahren nach der Konfirmation! Wie nöthig, daß der Meister sich darum kümmert, wie seine Lehrlinge ihre freie Zeit verwenden, welche Gesellschaften sie suchen u. s. w. Die beste Garantie dafür, daß ihr Kind gut aufgehoben ist, haben Eltern immer dann, wenn sie wissen, ihr Kind kommt in ein christliches Haus. Wo man noch auf das Christenthum etwas giebt, wo man noch Gottes Wort und Sakrament in Ehren hält, das Gebet pflegt, da kann man gewiß sein, daß auch Ordnung, Fleiß, Sparsamkeit zu Hause ist, während ein ungebundenes, liederliches Leben immer Hand in Hand geht mit Verachtung des göttlichen Wortes, mit Unglaube und Unchristlichkeit. Es kommt heutzutage garnicht darauf an, daß die Menschen etwas großes werden. Die hoch hinausstreben, erreichen oft ihr Ziel nicht, und das giebt dann die vielen verlorenen, vernichteten Existenzen, wie sie uns zu hunderten auf den Landstraßen begegnen, die „Vagabunden“, wie man sie nennt, die aber alle einst aus dem Elternhause gingen als Kinder, auf welche ihre Eltern ihre Hoffnungen setzten. Es kommt vielmehr darauf an, daß einer, was er auch werde, in seinem Berufe ehrlich und treu, fleißig und sparsam, ordentlich, mit einem Worte christlich lebt. Dann wird er immer sein Auskommen finden und zufrieden sein können. — Mit den Mädchen, die jetzt konfirmirt werden, steht es zunächst ein wenig anders wie mit den Knaben. Wohl dem jungen Mädchen, das nach der Konfirmation noch eine Zeit lang im Elternhause bleiben kann! Denn ein 14jähriges Mädchen, das bisher nur für die Schule gelernt, gehört noch nicht ins Leben. Es kann noch nichts; es muß erst das Nothwendigste lernen. Tritt ein solches Mädchen in den Dienst mit hohen Ansprüchen und geringen Kenntnissen und schwachen Leistungen, dann giebt es oft Streit und Verbitterung, falls die Herrschaft nicht sehr geduldig ist. Und doch, kann einmal das Mädchen nicht zu Hause bleiben, so ist eine Stellung in einem guten Hause — und wir verstehen auch hier wieder darunter ein christliches — tausendmal besser als, wie es viele verblendete Eltern thun, daß sie ihre Töchter in die Fabrik schicken. Wohl verdient man in der Fabrik mehr, auch haben die Fabrikarbeiterinnen mehr Freiheit, da sie den Abend und den Sonntag für sich haben. Aber das Zusammenleben in den Fabrikräumen bringt viele Gefahren mit sich für Leib und Seele. Dort gibt es viele schlechte Ele-

mente, welche die guten Sitten verderben. Und man sehe nur die Fabrikarbeiterinnen an mit ihren bleichen Gesichtern und welken Zügen, und man wird zu der Ueberzeugung kommen, wie ungesund solch Leben sein muß. Und dazu kommt noch die Hauptsache: in der Fabrik lernt das Mädchen nichts von dem, was es einst als Hausfrau, als Gattin und Mutter verstehen muß. Gründet ein solches Mädchen einen Hausstand, dann tritt der Bankerott bald zu Tage. Eine Frau, die nur gelernt hat, sich zu putzen und zu amüsiren, kann keinen Mann glücklich machen. Sie versteht nicht zu kochen, nicht zu wirthschaften, und das ist dann der Grund, warum es so viel zerrüttete Ehen giebt. Der Mann, der kein gemüthliches Heim findet, sucht sein Vergnügen im Wirthshaus, und das ist der Anfang vom Ende. Darum lieber dienen, wenn der Lohn auch geringer, der Arbeit mehr, der Freiheit und des Vergnügens weniger ist! Findet ein Mädchen eine Herrschaft, wo sie zur Familie gehalten wird, da möge sie aushalten auch bei geringerem Lohne. Und daß die hohen Löhne in Berlin und in anderen großen Städten wirklich eine Besserung der Stellen sind, das ist auch nur Einbildung. Manches Mädchen, das bei 30 Thalern auf dem Lande und in der kleinen Stadt sparte, kam in Berlin bei 60 Thalern und darüber nicht aus. Also Vorsicht, liebe Eltern, es ist noth, nicht auf den Augenblick sehen, sondern an die Zukunft denken!

— (Eine Konferenz von Fortbildungsschullehrern) findet bekanntlich am 16. und 17. September in Danzig statt. Die Leiter der Fortbildungsschulen waren ersucht worden, Fragen und Thesen, welche der Besprechung zu Grunde gelegt werden sollen, bis morgen an den Direktor der staatlichen Fortbildungsschule in Danzig Herrn Kuhnow einzusenden. Bis heute sind aber keinerlei Anträge bezw. Fragestellungen eingegangen. Herr Direktor Kuhnow bemüht sich, von der Eisenbahndirektion in Danzig für die Theilnehmer an der Konferenz eine Fahrpreisermäßigung zu erlangen.

— (Normalsatzungen für Kriegervereine.) Der königliche Landrath bringt im „Kreisblatt" folgenden Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 20. Juli d. Js. zur Kenntniß der Ortspolizeibehörden: „Im Einverständnisse mit dem Herrn Kriegsminister genehmige ich, daß der § 18 der Normalsatzungen für Kriegervereine (Minister.-Blatt f. d. i. Verw. von 1891 S. 89) folgende Fassung erhält: „Gästen darf der Zutritt zu Festlichkeiten und sonstigen Veranstaltungen des Vereins gestattet werden. Gäste können zu Vereinssitzungen nur dann eingeführt werden, wenn sie den Anforderungen des § 2 unter a. genügen. An den Verhandlungen (§ 7) dürfen sie nicht theilnehmen. Auch darf die Zulassung desselben Gastes zu Vereinssitzungen höchstens drei Mal erfolgen."

— (Das Bestellgeld der Zeitungspostabonnenten.) In Bezug auf das Bestellgeld, welches von den Zeitungspostabonnenten neben den Abonnementsbeträgen zu zahlen ist, wenn diese die betreffenden Zeitungen durch die Briefträger sich mit überbringen lassen, hat das Reichspostamt verfügt, daß, falls die Bestellung auf eine Zeitung oder eine Zeitschrift „erst im Laufe einer Bezugszeit" geschieht, das Zeitungsbestellgeld dann von der Postanstalt „nach Verhältniß" nur für den Zeitraum erhoben werden soll, in welchem die betreffende Zeitung noch thatsächlich von der Post zu bestellen ist. Ferner hat das Reichspostamt bestimmt, daß die seitens vieler Zeitungen am Schlusse eines Jahres ihren Zeitungen beigefügten Wandkalender, welche bisher unterschiedslos als „außergewöhnliche Zeitungsbeilagen" mit einem Porto von 1/4 Pfg. pro Exemplar bezahlt werden mußten, von jetzt ab gebührenfrei befördert werden sollen, wenn sie „nach ihrem Aufdruck weniger eine Geschäftsreklame, als vielmehr nur eine Zugabe" darstellen.

— (Ein Kiautschauer.) Herr Waldemar Schluroff, Feuerwerksmaat von Sr. Majestät Schiff „Irene" weilt hier seit gestern auf Urlaub. S. hat sich ununterbrochen 28 Monate in dem Ostasiatischen Meere befunden, und die letzte Zeit auch von der Besitzergreifung von Kiautschau an daselbst zugebracht. Von den Mannschaften jenes Geschwaders wurden am 9. Juni 1500 Mann in Kiautschau abgelöst und nach Wilhelmshafen überführt. Auf der Rückreise wurde Manila, Singapore, Colombo, Suez, Aden und Port Said angelaufen, Durchs Mittelmeer bis Wilhelmshafen ging es glatt weg ohne weitere Stationen. Herr Schluroff hat auch einige von Wilden in Nordaustralien gefertigte Gegenstände, die von jenen bei einer Strafexekution erbeutet wurden, hierher gebracht und durch den Drechslermeister Böttcher dem städtischen Museum übergeben lassen.

— (Am morgigen Sonntage) findet auch die Vogelwiese im Viktoriagarten ihren Schluß. Das mit einem Schlachtenpotpourri abschließende Militärkonzert im Garten ist abends mit einem Feuerwerk verbunden.

— (Vortrag Schack.) Auf den morgen, Sonntag, Abend im Schützenhaussaale stattfindenden Vortrag des Verbandsvorstehers des deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes Herrn W. Schack-Hamburg weisen wir nochmals hin. Herr Schack, der den Ruf eines guten Redners genießt, hat außer in Danzig auch in Elbing unter großem Beifall über die Lage des Kaufmannsstandes gesprochen.

— (Die diesjährigen Herbstferien) für die Elementarschulen des Kreises Thorn (mit Ausnahme für Podgorz und Mocker) sind auf die Zeit vom 19. September bis 8. Oktober festgesetzt.

— (Die Füllenbrenntermine) finden nach Bekanntmachung der königlichen Gestütsdirektion Marienwerder statt: am 29. August in Neuenburg früh 9 Uhr, 30. August Michelau, 31. Wilhelmsmark, 1. September Culm, 2. September Culmsee, 3. September Briesen, in diesen Orten auch um 9 Uhr früh, am 5. September Strasburg nachm. 2 Uhr, 6. Rehden früh 10 Uhr, 7. Garnsee früh 10 Uhr, 8. Marienwerder 9 Uhr, 9. Mewe 9 Uhr.

— (Beim Passiren der russischen Grenze) brachte Unachtsamkeit den Kapitän vom Dampfer „Danzig" aus Danzig ins Lebensgefahr. Am Donnerstag gegen 7 Uhr wurde der Dampfer vom preußischen Grenzzollamt Schillno expedirt, worauf er seine Weiterreise fortsetzte. An der russischen Grenzzollkammer war als Zeichen, daß die Kammer geschlossen sei, die Flagge herabgelassen. Der Kapitän, welcher wahrscheinlich zum ersten Male über die Grenze fuhr, dampfte ruhig weiter und hörte auch nicht das russische Stój (Steh) des Postens, bis ihm einige Kugeln um die Ohren pfiffen und das Segel des Schleppkahnes durchlöchert war. Erst jetzt ließ er den Anker fallen; ohne Strafe wird er wohl nicht abkommen.

— (Steckbrieflich verfolgt) wird von dem königlichen Amtsanwalt in Thorn der 21 Jahre alte Arbeiter Anton Lewandowski, zuletzt in Siemon, Kr. Thorn, wegen Hausfriedensbruchs.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) in Portemonnaie mit Inhalt. Näheres im Polizeisekretariat.

---

* **Aus dem Drewenzwinkel**, 27. August. (Die Drewenz) hat jetzt so kleines Wasser, daß die Schifffahrt auf derselben bald aufhören muß. Gestern gerieth der Thorner Dampfer, welcher den Marktverkehr zwischen Zlotterie und Thorn vermittelt, sehr oft auf Grund; durch einen Handkahn mußte dem Dampfer Erleichterung geschaffen werden. In diesem Jahre haben Dampfbagger das Strombett vertieft, aber nicht zur Genüge. Es wäre sehr zu wünschen, daß die königliche Strombau-Verwaltung wieder einen Bagger stationirte, um das Bett weiter zu vertiefen.

Mannigfaltiges.

(Der langjährige Kammerdiener des Fürsten Bismarck), Pinnow, wird auf Befehl des Kaisers eine Anstellung als Portier bei der Reichsregierung erhalten. Auch für die übrigen durch den Tod des Fürsten Bismarck zeitweilig außer Stellung gekommenen Angestellten soll durch die zahlreichen Freunde des Verewigten in ähnlicher Weise gesorgt werden.

(Die enorme Hitze der letzten Woche) hat im Berliner Straßenbilde merkliche Spuren hinterlassen. Das Laub der Bäume ist theilweise verdorrt und abgefallen, sodaß man glauben könnte, der Oktober hätte schon seinen Einzug gehalten. Im Thiergarten stehen ebenfalls viele Bäume fast entlaubt da, und dürre Blätter bedecken die Wege.

(Billige Rebhühner.) Während allgemein über hohe Fleischpreise geklagt wird, sind Rebhühner diesmal sehr billig. Bei Auktionen in der Berliner Zentralmarkthalle erzielten junge Rebhühner höchstens 50, alte dagegen nur 40 Pfg. pro Stück. Seit mehr als 10 Jahren ist eine derartige große Zufuhr (an einem Tage 14 000 Stück) niemals wahrgenommen worden.

(Selbstmord.) Der Rechtsanwalt Dr. Kirger in Hamburg hat sich am Mittwoch Vorm. in einem Anstandsorte am Rodingsmarkt durch einen Revolverschuß in den Mund getödtet. Das Motiv der That ist nicht mit Bestimmtheit bekannt geworden, doch werden pekuniäre Sorgen angegeben. Was bei diesem Vorkommniß besonders bemerkenswerth erscheint, ist der Umstand, daß der Verstorbene in den 60er und Anfang der 70er Jahre Bureauchef einer der größten Hamburger Advokatenfirmen war, deren Theilhaber später sämmtlich durch Selbstmord endeten.

(Furchtbar geendet) hat, wie schon kurz gemeldet, eine Hochzeit in Herxheim bei Landau in der Pfalz. Der Bräutigam Heinrich Scholl von Schwegenheim und die Braut Maria Schumacher von Herxheim feierten ihre Hochzeit am 20. August. Während die Hochzeitsgesellschaft beim Abendessen saß, entlud sich gegen 10 Uhr ein Gewitter von seltener Heftigkeit. Ein Blitzstrahl durchschlug an dem Hause, in welchem die Hochzeit gefeiert wurde, ein Fenster. Die Hochzeitsgäste waren in direkter Nähe desselben. Auf die schnell bekannte Hiobspost eilten Nachbarn in das Brauthaus. Gleich beim Eingange in das Haus lag die Braut im Brautkleide todt, vom Blitze erschlagen. Der herbeigeholte Arzt machte Wiederbelebungsversuche, aber erfolglos. Der Bräutigam wurde im Nebenzimmer gebettet, er war vom Blitze gelähmt. Ein weiterer Hochzeitsgast wurde im hinteren Zimmer untergebracht. Der Blitz hatte auch ihm, einem jungen, blühenden Menschen ein jähes Ende bereitet. Die übrigen Gäste kamen mit dem Schrecken davon.

(Im Fieberdelirium verunglückt.) In Bad Wildungen stürzte nachts ein Kurgast aus Mülheim a. d. Ruhr, dessen Krankenwärter eingeschlafen war, im Fieberdelirium aus dem oberen Stockwerk eines Hauses in der Brunnen-Allee und blieb sofort todt.

(Falschmünzer in Agram.) Die hiesige Polizei kam einer weitverzweigten Falschmünzerbande auf die Spur. Mehrere Personen, die falsches Geld in Agram verbreiteten, sind bereits verhaftet. Die Falschmünzer selbst, die in Oesterreich wohnen, sind bekannt und ihre Verhaftung ist angeordnet.

(Entdeckung eines neuen Gases.) Nach einem Telegramm aus Newyork hat der dortige Gelehrte Charles Brush die Entdeckung eines neuen Gases von außerordentlichen Eigenschaften angekündigt, welches er Aetherion nennt, da es ihm mit dem hypothetischen, den Weltraum füllenden Aether verwandt scheint.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 27. August. Der Kaiser ließ sich Donnerstag Nachmittag zu Kassel im Schloßpark in seiner Tropen-Uniform photographiren, desgleichen die Herren des Gefolges. Es wurden zusammen 40 Aufnahmen gemacht. Gestern Abend 6 Uhr 55 Min. traf der Kaiser mittels Sonderzuges auf der Station Wildpark ein. Zum Empfang auf dem Bahnhof hatten sich die Kaiserin, die Prinzen Adalbert, August Wilhelm und Oskar, sowie der Polizeipräsident v. Balan eingefunden. Sofort nach der Ankunft des Kaisers fuhren die Majestäten im offenen Zweispänner nach dem Neuen Palais.

Hamburg, 27. August. Der verheirathete Tapezierer Kopp schoß seiner Geliebten, einer in einem verrufenen Hause in der Ulrikusstraße angestellten Wirthschafterin, eine Revolverkugel in den Kopf, wodurch sie tödtlich verletzt wurde; Kopp erschoß sich darauf selbst.

Paris, 26. August. Präsident Faure richtete anläßlich der Wiederkehr des Tages seines vorjährigen Besuches in Rußland an den Kaiser von Rußland ein Telegramm, auf welches der Kaiser erwiderte.

Paris, 27. August. Nach amtlicher Mittheilung befindet sich der verloren geglaubte Kreuzer „Brouix" in Saigon und bleibt dort bis zum Sonntag.

Madrid, 26. August. Im heutigen Ministerrathe kamen Telegramme aus Corunna zur Verlesung, nach welchen beim dortigen großen Brand die Mannschaft des deutschen Schulschiffes „Nixe" wirksame Hilfe leistete. Die Regierung beauftragte den Marineminister, den deutschen Seeleuten den Dank Spaniens auszusprechen.

Lissabon, 27. August. In der Münze wurde ein Diebstahl an Kupfer im Werthe von 45 000 Mark entdeckt. 6 Beamte sind bereits verhaftet, leugnen jedoch.

London, 26. August. Nach einer Washingtoner Drahtmeldung des „Daily Chronicle" soll England vorgeschlagen haben, Jamaika gegen ein gewisses Philippinengebiet zu vertauschen. Zwischen Deutschland und England schweben augenscheinlich wichtige diplomatische Verhandlungen. Der deutsche Botschafter Hatzfeldt hat fast täglich lange Besprechungen mit dem Minister Balfour, der den Premierminister Salisbury während dessen Urlaubsreise vertritt.

Warschau, 26. August. Dieser Tage ist eine Abordnung der hiesigen deutschen Kolonie nach Palästina abgereist. Sie will die Reise so einrichten, daß sie gleichzeitig mit dem Kaiser Wilhelm in Jerusalem eintrifft und demselben eine Huldigung darbringt.

Warschau, 26. August. In Podwoloczyska stehen die Bahnmagazine, welche in der Vorstadt Jezierna belegen sind, in Flammen. Nachdem bereits in der Umgebung zahlreiche Brände ausgebrochen waren und mehrere Hausbesitzer anonyme Briefe erhielten, worin die völlige Einäscherung von Podwoloczyska angekündigt wird, ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß es sich um eine Brandstifterbande handelt. Die ganze Gegend ist in furchtbarer Aufregung.

Petersburg, 27. August. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend nach Moskau abgereist, wo sie heute eintreffen werden, um an der Einweihung des Denkmals Alexander II. theilzunehmen. Abends findet im Kreml-Palais ein Galadiner statt. Montag ist Truppenrevue, darauf Grundsteinlegung für das Museum der schönen Künste, das den Namen des Kaisers Alexander III. tragen soll.

Newyork, 26. August. Der amerikanische Hilfskreuzer „Prairie" mit 4000 Mann an Bord strandete in der Nähe von Montague. Die Truppen wurden wohlbehalten gelandet und das Schiff später wieder flott gemacht.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	27. Aug.	26. Aug.
Tend. Fondsbörse: schwach.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—50	216—60
Warschau 8 Tage	216—15	216—10
Oesterreichische Banknoten .	169 95	169—95
Preußische Konsols 3 % . .	95—50	95—40
Preußische Konsols 3½ % .	102—30	102—40
Preußische Konsols 3½ % .	102—40	102—40
Deutsche Reichsanleihe 3% .	94—75	94—80
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—40	102—50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—20	91—00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99—80	99—80
Posener Pfandbriefe 3½ % .	100—00	100—10
„ „ 4 % . .	—	—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	101—00	101—10
Türk. 1 % Anleihe C . . .	27—20	27-20
Italienische Rente 4 % . . .	92—75	92—80
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	93—80	93—80
Diskon. Kommandit-Antheile	201—60	201—50
Harpener Bergw.-Aktien . .	179—70	180—60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	98—75	98—75
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	74⅜	75—00
Spiritus:		
70er loko	53—50	53—70

Bank-Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 5 pCt.
Privat-Diskont 3⅛ pCt. Londoner Diskont 2½ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 26. August 1898.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 750—804 Gr. 150—158 Mk., inländ. bunt 761—783 Gr. 143—150 Mk., inländ. roth 756—821 Gr. 141—151 Mk., transito hochbunt und weiß 756 Gr. 125 Mk., transito roth 774 Gr. 112 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 679 bis 750 Gr. 118—124½ Mk., transito grobkörnig 768 Gr. 90 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 674 Gr. 95 Mark, transito kleine 609 bis 621 Gr. 82—85 Mark, ohne Gewicht 80 Mark.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 122—125 Mk.

Heute Nacht entschlief sanft nach langem schweren, in Geduld getragenen Leiden mein inniggeliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder und Schwager, der Rangirmeister

Heinrich Ristow

im Alter von 47 Jahren, was mit der Bitte um stille Theilnahme tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Podgorz, 26. August 1898.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Donnerstag Abend 11½ Uhr verschied nach langem, schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Schachtmeisterfrau

Mathilde Dombrowska

im noch nicht vollendeten 53. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn, 27. August 1898.

Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 5 Uhr vom Trauerhause, Schlachthausstraße 39, aus statt.

Danksagung.

Allen lieben Freunden für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, insbesondere Herrn Oberzoll-Inspektor Kehrl, dem Musikkorps Nr. 61 für die herrlichen Kranzspenden und die schöne Grabmusik, sowie Herrn Superintendent Hänel für die trostreichen Worte sagen ihren innigsten Dank

Otto Nicolaus und Kinder.

Bekanntmachung.

Auf der städtischen Ziegeleikämpe soll eine größere Anzahl guter Wiesenparzellen in Größen von 1.5—8.7 ha. (6—35 Morgen), sowie die ehemalige Försterei Smolnick nebst dazu gehörigen Acker- und Wiesenland für die Zeit vom 11. November d. J. ab auf 6 Jahre weiter verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Termin an Ort und Stelle auf **Mittwoch den 7. September**, beginnend **vormittags 8 Uhr** in **Grünhof** bei Thorn III, anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die speziellen Verpachtungsbedingungen in dem Termin selbst bekannt gemacht, aber auch vorher im Bureau I (Rathhaus) eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 0,60 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden können.

Der Meistbietende hat im Termin die halbe Jahrespacht als Bietungskaution zu hinterlegen.

Der Hilfsförster Neipert zu Thorn III ist angewiesen, den Pachtliebhabern die einzelnen Parzellen auf vorheriges Ansuchen jeder Zeit vorzuzeigen, sowie etwa gewünschte Auskunft zu ertheilen.

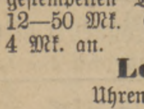
Thorn den 26. August 1898.

Der Magistrat.

Unsere Gasanstalt berechnet bis auf weiteres folgende Preise für

1 Gasglühapparat mit Zylinder, Glühkörper und Anbringen	3,00 Mk.
1 Juwelbrenner mit Zylinder, Glühkörper und Anbringen	2,50 Mk.
1 Glühkörper mit Anbringen	0,70 Mk.
1 Glühkörper zum Juwelbrenner mit Anbringen	0,60 Mk.
1 selbstzündenden Glühkörper mit Anbringen	1,30 Mk.

Der Magistrat.



Wer Lust hat

sich zu verheirathen, findet stets bei mir große Auswahl in massiv goldenen gestempelten Trauringen, Paar von 12—50 Mk. Goldplattirt Paar von 4 Mk. an.

Louis Joseph,
Uhren, Goldwaaren, Brillen,
Seglerstraße.

---

1 fast neue Nähmaschine
ist billig zu verk. Brückenstr. 38, 4 Tr.

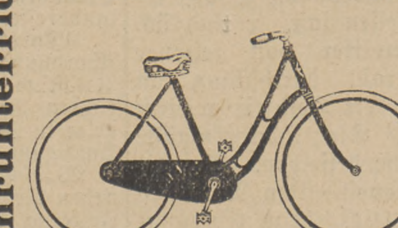
Viktoria-Fahrräder,
solideste, erstklassige Maschine, von fast allen Staats- und Zivilbehörden eingeführt.

Diamant-Fahrräder,
sehr elegante, exakt gearbeitete Maschine, welche sich ihrer Gediegenheit halber schnell in den feinsten Kreisen einführte.

Sirius-Fahrräder
mit allen Verbesserungen ausgestattet.

Waffenrad
von **Dreyse** in **Sömmerda**. Vorzügliche Marke. Kennern bestens empfohlen.

Theilzahlung gestattet. Fahrunterricht gratis.



Außerdem führe ich noch die **solidesten**

deutschen und amerikanischen Herren- und Damen-Fahrräder

schon von 150 Mark an.

Größtes Lager in allen Zubehör- und Ersatztheilen.

G. Peting's Wwe., Thorn,
Gerechtestraße Nr. 6.

Gebrauchte Fahrräder nehme in Zahlung. Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Fritz Schneider,
Neustädtischer Markt 22,
neben dem Königl. Gouvernement.

Spezialgeschäft
für fertige Herren- und Knaben-Garderobe.

Anfertigung nach Maaß.

Geschäftseröffnung Anfang September.



Es giebt Familien, in denen mangelhafter Haarwuchs u. frühzeitiges Ausfallen der Haare erblich ist. Für diese ist es besonders nothwendig, dass sie zur täglichen Pflege des Haares nichts anders als Javol gebrauchen, denn Javol erhält die Haare so lange dies nur irgend möglich ist, länger als alle andern Toilettenmittel. Der Einfluss des Javol auf die Conservirung der Haare und deren Wachsthum ist eminent. Preis per Flaschen für langen Gebrauch ausreichend Mk. 2.

In **Thorn** zu haben bei:
Anders & Co., Drogenhandlung.
Anton Koczwara, „

Großer Glasschrank,
für jedes Geschäft passend, **2 große Kleiderschränke, 1 Hängelampe** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Uhrmacher Leop. Kunz,
Thorn, Brückenstr. 27,
empfiehlt sein gut sortirtes Lager
Uhren, Ketten, Gold- und optischer Sachen aller Art,
sowie seine **Reparaturwerkstatt** für alle in sein Fach schlagenden Arbeiten unter **reeller** Garantie.

Diesjähriges Roggen- und Weizenmehl,
in **besten Qualitäten,** empfiehlt
Joh. Begdon,
Gerechtestraße.

Der Ausschank der Sponnagel'schen Brauerei
ist vom 1. September cr. zu vergeben. Meldungen im Restaurant daselbst.

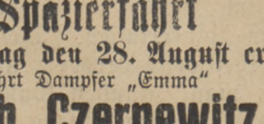
Zur Mitnahme ins Manöver empfiehlt vorzüglich harte
Cervelat- und Salamiwurst
W. Romann.

Ein gut erhaltenes
Pianino
wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

Ein großer, heller **trockener**
Keller,
zu jedem Geschäft geeignet, vermiethet
Rausch.

Ziegeleipark.
Sonntag den 28. August cr.:
Grosses
Extra-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Anfang 4½ Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Eintritt 25 Pf.

Schützenhaus.
Sonntag den 28. August cr.:
Grosses
Militär-Concert
von der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Stork.**
Familienbillets (3 Pers. **50 Pf.**) sind nur im Vorverkauf bis abends 7 Uhr bei Herrn **Grunau** vorräthig
An der Abendkasse à Person 25 Pfg.
Anfang 8 Uhr.



Spazierfahrt
Sonntag den 28. August cr.
fährt Dampfer „Emma"
nach Czernewitz.
Abfahrt 3 Uhr vom Prahm „Arthur".

Schlüsselmühle.
Sonntag den 28. August cr.:
Grosses
Militär-Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 15.
Anfang **5** Uhr. Entree **15** Pfg.
Es ladet freundlichst ein
Sobolewski.

Fabrikmädchen
werden angenommen.
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik.

Nach dem Vortrage findet gemüthliches Beisammensein statt.

Kaufleute!

Am Sonntag den 28. August cr. abends 8 Uhr
wird im
Saale des Schützenhauses zu Thorn
der Verbandsvorsteher des
deutsch-nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes
Herr W. Schack-Hamburg

in öffentlicher Versammlung

über das Thema sprechen:

Schädigung des Kaufmannstandes durch die Waarenhäuser und Ramschbazare
und
Wie ist dem Kaufmannsstande zu seinem früheren Ansehen zu verhelfen?

Hierauf: **Freie Aussprache.**

Zu dieser Versammlung werden hiermit eingeladen sämmtliche **selbstständigen Kaufleute** von Thorn und Umgegend, **sämmtliche Handlungsgehilfen,** überhaupt jeder Kaufmann, dem noch nicht jedes Interesse für die Hebung seines Standes verloren gegangen ist, **sowie Alle, welche sich für das Wohl und Wehe des Handelsstandes interessiren.**

Deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband.
Ortsgruppe Thorn.

Eintritt frei.

Viktoria-Theater.
Sonntag den 28. August 1898:
Letzter humoristischer Liederabend,
Programm à la
Leipziger Quartett- u. Coupletsänger.
Anfang 8 Uhr.
Billets im Vorverkauf bei Herrn **Duszynski** 50 Pf., Abendkasse 60 Pf.

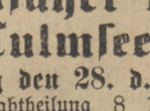
Unwiderruflich bis Sonntag den 28. August.
Viktoria-Garten
und angrenzendes Gelände.
Erstes westpreuß. Volksfest
à la Dresdner Vogelwiese,
Sonntag den 28. August 1898 abends 9 Uhr:
Grosses Brillant-Feuerwerk,
u. a.: Schlachten-Potpourri, Beschiessung von Magdeburg.
Von nachmittags 4 Uhr ab:
Großes Militär-Concert
von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Wilke.**
Entree 10 Pf., Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Restaurant
Rudaker Park.
(Zur Erholung).
Empfehle meinen
wunderschönen Garten
als angenehmen Aufenthalt.
Jeden Sonntag **großes Entenauskegeln.**
Scheel, Rudak.



Jeden Sonntag:
Extrazug
von Thorn
nach Ottlotschin.
Abfahrt Stadtbahnhof 2.55 Uhr.
Abfahrt Ottlotschin 8.30 Uhr.

Gasthaus
in der Nähe von Thorn, viele Jahre in einer Hand, bes. Umstände halber zu verkaufen. Anzahlung n. Uebereinkunft. Zu erfr. in der Expedition dieser Zeitung.

Turn-  Verein.

Turnfahrt nach Culmsee
Sonntag den 28. d. Mts.
Zöglingsabtheilung 8 Uhr vom Kriegerdenkmal, Hauptabtheilung 2 Uhr vom Stadtbahnhof.

Wiener Café, Mocker.
Jeden Sonntag
von nachm. 5 bis 7½ Uhr abends:
Unterhaltungsmusik
im Garten.
Nachdem:
Familienkränzchen.
Eintrittspreis pro Person 10 Pfg.

Gasthaus Rudak.
Morgen, Sonntag:
Tanzkränzchen.
Es ladet freundlichst ein
F. Tews.

Großer Garten mit vorzüglicher Kegelbahn.

---

2 elegante leere Zimmer, sep. Eing., zum 1. Oktober zu vermiethen
Brombergerstraße 78, pt.

Massen-Ausverkauf
und
Gelegenheitskäufe.

Bettfedern. Daunen.

Das noch sehr große Lager in
schwarzen und farbigen Seiden-Stoffen
wie
wollenen Kleiderstoffen
muß schnellstens geräumt werden, daher werden diese Artikel zu jedem nur annehmbaren Preise verkauft.
Sämmtliche Leinenwaaren und fertige Wäsche
in größter Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Gardinen. Teppiche.

Breitestr. 14. S. DAVID. Breitestr. 14.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
August .	28	29	30	31	—	—	—
Septbr. .	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Oktober.	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 201 der „Thorner Presse"

Sonntag den 28. August 1898

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 26. August. (In der gestern abgehaltenen Stadtverordnetensitzung) gedachte der Vorsteher Herr Zimmermeister Welde vor Eintritt in die Tagesordnung in kurzen, warmen Worten des dahingeschiedenen Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, zu dessen Ehren sich die Versammlung von ihren Sitzen erhob. Nach Eintritt in die Tagesordnung nahm die Versammlung von den Revisionsprotokollen der Kämmereikasse pro Juni und Juli cr., sowie von der durch den Provinzialrath erfolgten Genehmigung der zur Deckung des Kommunalsteuerbedarfs pro 1897/98 festgesetzten Steuerzuschläge Kenntniß und genehmigte die Ablösung der auf hiesigen Grundstücken eingetragenen Renten 2c. durch die königl. Spezial-Kommission in Bromberg und die Pflasterung eines Theiles der nach Wittkowo führenden Landstraße unter Bewilligung der dazu erforderlichen Mittel bis zur Höhe von 4000 Mark aus den Ueberschüssen des Jahres 1897/98. Mit der definitiven Anstellung des Militäranwärters Mrongowius als Stadtsekretär und des Militär-Invaliden Großmann als Schuldiener erklärte sich die Versammlung einverstanden. Sodann wurde noch beschlossen, daß der nach Glauchau führende Weg bei Verlegung des Schienengeleises des hiesigen Bahnhofes als öffentlicher Weg beibehalten wird.

)–(**Culm**, 26. August. (Bataillonsprämienschießen. Wahl zum Gemeindevorsteher.) Bei dem heutigen Bataillonsprämienschießen errang den f. 3. vom General Wrangel gestifteten Ehrenpreis, einen goldenen Hirschfänger, der alljährlich ausgeschossen wird, der Jäger Litwin von der 1. Kompagnie. — In der Ortschaft Solken wurde an Stelle des Besitzers Ewert, dessen Amtsperiode abgelaufen war, der Besitzer Johann Zils zum Gemeindevorsteher gewählt.

Schönsee, 25. August. (Einem Betrüger) sind gestern hier mehrere Bürger in die Hände gefallen. Als Vertreter der Firma Wilh. Breneke-Leipzig sammelte der Mann Bestellungen auf „Die Nachfolge Christi von Thomas a Kempis" und ließ sich 5 Mark für das Exemplar anzahlen. Der Fremde ließ sich bei dem Herrn Pfarrer erst eine Empfehlung für das Werk schreiben, und so wurde es ihm leicht, eine Reihe von Bestellungen und Anzahlungen zu erhalten. Er nannte sich Franz Preuß, auch Lehmann, trug einen langen, schwarzen Rock und ist noch jung. Nachmittags, als man die Betrügerei merkte, war er mit Hinterlassung seiner Schulden im Hotel für Logis und Kost verschwunden.

Schönsee, 26. August. (Zuckerfabrik Neu-Schönsee.) Die Generalversammlung der Aktien-Gesellschaft Zuckerfabrik Neu-Schönsee findet am Mittwoch den 28. September, mittags 11½ Uhr, in der Zuckerfabrik statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1) Bericht des Vorstandes über den Gang und die Lage des Geschäftes unter Vorlegung der Bilanz. 2) Antrag des Aufsichtsrathes auf Decharge-Ertheilung, eventl. Wahl einer Revisions-Kommission zur Prüfung der Bücher des Geschäftsjahres 1897/98. 3) Wahl zweier Mitglieder des Aufsichtsrathes für die statutenmäßig ausscheidenden Herren A. Rothermundt-Neu-Schönsee und B. Kauffmann-Neu-Schönsee. 4) Beschlußfassung über Aenderung des § 10 und über Wegfall des § 27c des Statutes.

Briesen, 25. August. (Eine Sitzung der vereinigten Gemeindeorgane) fand am Mittwoch in der evangelischen Kirche statt. Nachdem vom Vorsitzenden zunächst die Jahresrechnung der Kirchenkasse pro 1897/98 vorgelegt und dem Rendanten Entlastung ertheilt war, wurde mitgetheilt, daß Herr Kantor Fischer seine Pensionirung zum 1. November d. Js. nachgesucht habe. In Anerkennung seiner 50jährigen treuen Dienste wurde Herrn Kantor Fischer einstimmig eine Pension von 225 Mark bewilligt. Zugleich wurde in Anbetracht der Mehrleistungen, welche die Kirchenbeamten seit der Anstellung des zweiten Geistlichen zu übernehmen haben, das Gehalt des Kantors und des Küsters neu geregelt. Weiterhin wurde über die Vergrößerung der Kirche durch den Anbau eines Presbyteriums und den Neubau einer Sakristei, sowie über den Orgelbau verhandelt. Mit Rücksicht darauf, daß ein Theil der Gemeindevertreter in der Sitzung fehlte, wurde jedoch die Entscheidung über diese Angelegenheit bis zur nächsten Sitzung vertagt. Nachdem noch an Stelle des verzogenen Herrn Gutsbesitzers Hube-Kgl. Roßgarth Herr Schneidermeister Chr. Günther-Briesen zum Mitglied der Gemeindevertretung gewählt worden war, wurde die Sitzung geschlossen.

Schwetz, 25. August. (Zuckerfabrik Schwetz.) Nach dem soeben erschienenen Geschäftsbericht der hiesigen Zuckerfabrik für 1897/98 begann die 15. Kampagne am 21. September und schloß am 21. Dezember. Es wurden in 77½ Tagen 1095800 Zentner Rüben und 14890 Zentner Melasse gegen 1201000 Zentner Rüben und 23880 Zentner Melasse der vorjährigen Kampagne verarbeitet. Die tägliche Rübenverarbeitung betrug 14140 Zentner gegen 13884 im Vorjahre. Die Rüben hatten einen Zuckergehalt von 14,2 gegen 13,6 Prozent im Vorjahre. An Rohzucker aller Produkte wurden 149575 Zentner gewonnen gleich 13,64 Prozent pro Zentner Rüben. Der Betriebsgewinn beträgt 87254 Mk. Derselbe wird lediglich zu Abschreibungen Verwendung finden. Dividenden werden also auch in diesem Jahre nicht gezahlt. Zur nächsten Kampagne kommt die neuerbaute Schnitzel-Trocknungsanlage in Betrieb, wodurch die Fabrik bedeutend an Schnitzelfrachten sparen wird. Den Hauptvortheil werden aber dadurch die Rübenbauer haben, indem sie viel werthvolleres Futter bekommen.

Tuchel, 25. August. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Lubierzyn hat die Spolka Ziemska in Posen von Herrn Schwemin für 240000 Mark gekauft.

Dt. Krone, 24. August. (Herr Oberpräsident von Goßler) traf heute in Bethkenhammer ein und besichtigte die Kühnemann'schen Industriewerke.

Zempelburg, 25. August. (Ein wackerer Fußgänger), Namens Ribbe aus Königsberg, der infolge einer auf 1000 Mk. lautenden Wette den Weg von Königsberg bis Köln in 40 Tagen zurücklegen will, passirte gestern Nachmittag, am 7. Tage nach Antritt seiner Fußtour, unseren Ort. R. läßt sich in allen von ihm berührten Ortschaften eine Bescheinigung über seine Durchreise geben.

Marienwerder, 25. August. (Das 100 Kilometerrennen), das mit dem am 4. Sept. in Marienwerder stattfindenden Radfahrer-Gautag und der zehnjährigen Stiftungsfeier des hiesigen Radfahrer-Vereins und Bannerweihe verbunden ist, geht von Marienwerder über Graudenz, Lessen, Freystadt Marienwerder. Nachmittags 3 Uhr ist Preis-Korso durch die Stadt, dann Preis-Reigen etc. Für das 100 Kilometerrennen hat der Gau 29 Ehrenpreise im Werthe von 100, 70 und 45 Mk., sowie zwei silberne Medaillen und ein Ehren-Diplom gestiftet (Einsatz 10 Mark). Beim Preis-Korso sind drei Preise (40, 30 und 20 Mk.), außerdem für besten Blumenschmuck der Räder ein Ehrenpreis von 25 Mark zu erringen. Beim Preis-Reigenfahren 3 Preise (60, 40 und 20 Mk.), beim Niederrad-Kunstfahren 2 Preise (30 und 20 Markk.), beim Duett-Fahren ein Ehrenpreis (25 Mk. pro Paar).

Marienburg, 24. August. (Der diesjährige Luxus-Pferdemarkt) in Marienburg findet am 13. und 14. September statt. Die Pferdeankaufskommission beginnt ihre Thätigkeit schon am 12. September. Die Prämiirung des Pferdezuchtmaterials beginnt am 14. Septbr., morgens 8 Uhr.

Danzig, 26. August. (Verschiedenes.) Herr Oberpräsident v. Goßler kehrt heute Abend von seiner am vergangenen Sonntag nach Berlin unternommenen Reise, bei der er auf der Rückfahrt auch Städte unserer Provinz besucht hat, zurück. — Ein Bezirkstag des Bezirks Danzig des Verbandes deutscher Postassistenten findet am 4. September in Elbing statt. Der Bezirksverein Danzig zählt 329 Mitglieder. — Am nächsten Sonntag sollte, wie berichtet, auf dem Zoppoter Rennplatze des westpreußischen Reitervereins eine große Blumen-Korsofahrt stattfinden. Der Gauvorstand des deutschen Radfahrerbundes hat indeß den Bundesmitgliedern untersagt, an dem Unternehmen theilzunehmen, weil dasselbe nicht den Wettfahrbestimmungen des Bundes entspricht. Dem gegenüber macht der Gemeindevorsteher von Zoppot bekannt, daß die Genehmigung zur Hergabe des Rennplatzes deshalb zurückgezogen ist, weil die Unternehmer die von ihnen geforderten Garantieen, insbesondere den Nachweis der Theilnahme der Danziger Radfahrer-Vereine nicht erfüllt haben.

Landsberg i. Ostpr., 25. August. (Merkwürdiges Wiederfinden.) Vor einem Vierteljahr, so erzählt die „Ostdeutsche Volkszeitung", verlor die Frau eines Besitzers in E. ihren goldenen Trauring. Kürzlich nun erkrankte dem betreffenden Besitzer ein Rind. Der Besitzer schlachtete das Thier und fand in dessen Magen außer mehreren Nägeln auch den verlorenen Trauring.

Königsberg, 25. August. (Eine Bismarckfeier) veranstaltete heute die hiesige Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes, an welcher gegen 3000 Personen theilnahmen und welche mit Beethovens „Eroika" eröffnet wurde. Es folgte eine Rede des Professors Hofmann und ein Vortrag der drei großen Königsberger Männer-Gesangvereine.

Königsberg, 26. August. (Schiffsunglück.) Gestern Nachm. 3.30 Uhr kenterte bei Cranz unweit des Strandes eine mit einem Offizier und zwölf Mann besetzte Vermessungsjolle der kaiserlichen Marine. Zwei Rettungsboote retteten den Offizier und neun Mann. Der Signalmaat Dittmann aus Eutin, der Obermatrose Balleer aus Elsfleth und Matrose Hoffmann aus Pillkallen werden vermißt. Die Jolle ist noch nicht geborgen.

Memel, 25. August. (Ein neuer Leprafall) ist in Wittanten, hiesigen Kreises, ermittelt worden. Es handelt sich um die 47jährige Stellmacherfrau Marinke Kumschließ aus Wittanten. Die durch den Herrn Kreisphysikus Dr. Urbanowicz angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß bei der Kranken die ersten Symptome des Leidens bereits vor 19 Jahren aufgetreten sind, und auch dieser Fall auf eine Uebertragung der Krankheit durch den schon oft genannten Leprösen Michel Schabries zurückzuführen ist. Für die Isolirung der Kranken ist nunmehr Sorge getragen worden.

Bromberg, 25. August. (Von ihrer Informationsreise nach England), welche bekanntlich den dortigen Kläranlagen galt, sind, der „Ostd. Pr." zufolge, die Herren Stadtbaurath Meyer und Oberingenieur Metzger nunmehr zurückgekehrt und haben ihre Amtsthätigkeit wieder übernommen.

Gnesen, 24. August. (Der hiesige Sokolverein) hatte beschlossen, am 11. September in Forst Jelonek, welche der polizeilichen Autorität des Distriktskommissars in Witkowo untersteht, ein Sommerfest nebst Schauturnen zu veranstalten. Auf die bezügliche Eingabe ist die Erlaubniß mit folgenden Beschränkungen eingelaufen: 1. der gemeinsame Aus- und Einmarsch sei untersagt; 3. polnische Lieder dürften nicht gesungen und polnisch-nationale Melodieen nicht gespielt werden; 4. Reden in polnischer Sprache dürften nicht gehalten werden; 5. Fahnen, Schärpen und Kokarden in anderen als in Landesfarben dürften nicht zur Schau getragen werden. Der Verein sagte infolge der Beschränkungen die Festlichkeit ab.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. August 1898.

— (Personalien bei der Eisenbahn.) Versetzt sind: Stationseinnehmer Semtner von Dt. Eylau nach Graudenz, Stations-Assistent Makowski von Bromberg nach Dt. Eylau zur Verwaltung der dortigen Stationskasse, die geprüften Lokomotivheizer Bassendowski von Dirschau nach Jablonowo und Müller II von Jablonowo nach Dirschau.

— (Die Errichtung einer neuen technischen Hochschule in Danzig) ist gelegentlich der Anwesenheit des Oberpräsidenten von Goßler in Berlin Gegenstand eingehender Berathung gewesen. Es wird darüber aus Berlin berichtet: Betreffs der neuen technischen Hochschule in Danzig fanden im Kultusministerium in dieser Woche während der dreitägigen Anwesenheit des Oberpräsidenten von Goßler Verhandlungen unter Theilnahme auch auswärtiger Professoren statt. Es besteht der Plan, die Hochschule für 600 bis 700 Studirende einzurichten. Die Gesammtheit der ordentlichen und außerordentlichen Lehrer soll 45 betragen. Die Hochschule erhält eine vollständig akademische Einrichtung mit einem jährlich zu wählenden Rektor an der Spitze. Fünf Abtheilungen sollen eingerichtet werden: für Architektur, Bau-Ingenieurwesen, Maschinen-Ingenieurwesen mit Einschluß des Schiffsbaues, Chemie und Hüttenkunde und allgemeine Wissenschaften, besonders Mathematik und Naturwissenschaften. Die Aufnahme Deutscher als Studirende wird durch ein Reifezeugniß eines deutschen Gymnasiums oder einer preußischen Real- bezw. Gewerbeschule mit vollem Kursus und zwei fremden Sprachen bedingt. Als Bauplatz ist das Terrain auf der rechten Seite der großen Allee nach Langfuhr ausersehen.

— (Eisenbahn Lodz-Kalisch.) Aus Petersburg, 26. August wird gemeldet. Das Kommunikationsministerium hat beschlossen, unverzüglich die Vorarbeiten für eine demnächst zu erbauende Eisenbahnverbindung zwischen Lodz und Kalisch mit Anschluß an die preußische Bahn (Kalisch-Ostrowo) vornehmen zu lassen.

— (Turnverein.) Die Spiele des Turnvereins finden mit Rücksicht auf die Turnfahrt nach Culmsee am 28. d. M. noch nicht vor dem Leibitscher Thore, sondern auf dem Turnplatze statt. Anfang 7½ Uhr früh. Die Turnfahrt erfolgt seitens der Hauptabtheilung um 2 Uhr mit der Eisenbahn.

— (Künstlerkonzerte.) Für die kommende Konzertsaison hat Herr Buchhändler Schwartz hervorragende Arrangements angenommen. In den Konzerten werden nur Künstler ersten Ranges auftreten, sodaß unseren Musikfreunden hohe Kunstgenüsse in Aussicht stehen.

— (Ferien-Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichts-Direktor Graßmann Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Bischoff, Landrichter Dr. Rosenberg, Landrichter Woelfel und Gerichtsassessor Gaupp. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Erster Staatsanwalt Dr. Borchert. — Von den zur Verhandlung anberaumten fünf Sachen betraf die erstern den Arbeiter August Foege aus Thorn, der beschuldigt war, der Arbeiterfrau Minna Orgas von hier gelegentlich eines Streites mehrere Verletzungen mit einem Messer beigebracht zu haben. Foege wurde zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt. — In zweiter Sache stand der Korbmachir Josef Zeglowski aus Mocker unter der Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Zeglowski war eine Zeit hindurch bei dem Korbmachermstr. Modniewski hierselbst als Gehilfe thätig. In dieser Stellung soll er sich verschiedenes Handwerkszeug von allerdings nicht bedeutendem Werthe widerrechtlich angeeignet haben. Der Gerichtshof hielt den Diebstahl durch die Beweisaufnahme für nicht nachgewiesen und erkannte auf Freisprechung. — Den Gegenstand der Anklage in der dritten Sache bildete das Vergehen der wissentlich falschen Anschuldigung und das Verbrechen der Urkundenfälschung. Angeklagt war der Besitzer Ewald Tapper aus Scharnese. Im Grundbuche seines Grundstücks standen für die Bäckermeisterwittwe Marie Schultze in Culm mehrere Kapitalien eingetragen. Wegen der Zinsen dieser Kapitalien gerieth Angeklagter mit der Frau Schultze in Differenzen, die schließlich dahin führten, daß Angeklagter die Frau Schultze der Erpressung und des Betruges denunzirte. Die daraufhin angestellten Ermittelungen ergaben nicht nur die Haltlosigkeit der Denunziation des Angeklagten, sondern den dringenden Verdacht, daß Angeklagter die Frau Schultze wieder besseres Wissen denunzirt und die in Betracht kommenden Quittungen, welche er zum Erweise seiner Angaben über Zinszahlungen vorgelegt hatte, gefälscht habe. Wegen dieser Strafthaten hatte sich Tapper gestern zu verantworten. Er bestritt die Behauptungen der Anklage, soweit sie seinen Angaben widersprachen und betheuerte, unschuldig zu sein, indem er angab, daß ihm die inkriminirten Quittungen von der Frau Schultze in derselben Verfassung ausgehändigt worden seien, in der sie sich heute noch befänden. Aenderungen habe er an den Quittungen nicht vorgenommen. Die Beweisaufnahme fiel indeß zu Ungunsten des Angeklagten aus. Der Gerichtshof gewann die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte diesen zu 9 Monaten Gefängniß, sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer eines Jahres. — Demnächst betrat unter der Anschuldigung der Urkundenfälschung und des versuchten Betruges der Maurerpolier Wilhelm Broge aus Bahrendorf die Anklagebank. Mitte Februar d. Js. überbrachte Broge der Bäckermeisterfrau Brien in Briesen einen Zettel, inhalts dessen die Frau Brien ersucht wurde, der Höckerfrau Josefa Monkowski in Gr.-Wallicz für 2 Mark Brot und für 50 Pfennige Semmel durch den Ueberbringer des Zettels zukommen zu lassen. Broge entfernte sich nach Abgabe des Zettels wieder aus dem Geschäftslokale der Brien und versprach, die Backwaare alsbald abholen zu wollen. Die Frau Brien schöpfte jedoch Verdacht gegen die Echtheit des Zettels und theilte dem Angeklagten bei seiner Rückkehr mit, daß sie die Backwaare bereits einem Fuhrmann aus Gr.-Wallicz, der zufällig an ihr vorübergefahren sei, mitgegeben habe. Wie sich später herausstellte, war der Verdacht der Frau Brien begründet gewesen. Nach dem eigenen Zugeständnisse des Broge hat er den Zettel gefälscht und versucht, die Frau Brien zu betrügen. Er wurde hierfür mit 4 Wochen Gefängniß bestraft. — Die Straffache gegen den Knecht Franz Lewandowski aus Swierczyn wegen Körperverletzung wurde vertagt, weil Angeklagter nicht erschienen war. Es wurde dessen Verhaftung beschlossen.

Podgorz, 26. August. (Verschiedenes.) Der Postbriefkasten, der am Hotel „Kaiserhof" bis jetzt angebracht war, ist heute von dort entfernt und am Hotel „Hohenzollernpark" angebracht worden. Auch ist Herrn W. Schulz eine amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen übertragen worden. — Mit dem morgigen Sonnabend hört das Schießen von Fußartillerie in diesem Jahre auf dem Schießplatz auf. Die beiden Regimenter 1 und 11 verlassen am Dienstag resp. Mittwoch das Barackenlager und kehren in ihre Garnisonen Königsberg bezw. Thorn zurück. — Ein großer Zapfenstreich fand gestern Abend auf dem Schießplatz statt. — Eine Abschiedsfeier veranstalten morgen Abend die Avancirten der Fußartillerie-Regimenter 1 und 11 im Saale des Etablissements „Hohenzollernpark". In den Zwischenpausen des Konzerts werden sich verschiedene Humoristen produziren. Den Abschluß macht ein Tanzkränzchen. — Am Sonntag giebt die Kapelle des Fußartillerie-Regiments von Linger Nr. 1 im „Hohenzollernpark" ein Abschiedskonzert. Außerdem wird morgen in Schlüsselmühle die Kapelle des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 konzertiren. — Dem Barbier Burzynski ist nach amtlicher Bekanntmachung die Konzession als Fleischbeschauer entzogen worden. — Durch den Gendarm Herrn Pagalies wurden, wie der „Pod. Anz." berichtet, 200 Brote, die aus verdorbenem Teig hergestellt waren, in der Bäckerei des Besitzers Lewin in Niedermühle beschlagnahmt und ist nach amtlicher Bekanntmachung der königl. Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet worden. — Der Fleischerlehrling J., bei Herrn Fleischermeistern Haß in der Lehre, gerieth beim Wurstmachen mit der linken Hand in die Maschine, wobei er von dem Daumen der linken Hand ein Glied einbüßte.

[] **Steinau**, Kreis Thorn, 26. Aug. (Wäschediebstahl.) In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde den Besitzern T., V. und B. ihre Wäsche von der Bleiche gestohlen. Von dem Diebe, der eine beträchtliche Beute eingeheimst hat, fehlt jede Spur. Der Vorfall erregt allgemein den Schrecken der Hausfrauen unseres Dorfes, die Diebereien im hiesigen Orte nicht kennen.

Der dritte Mann.

Novellette von E. Fahrow Neuruppin).

(Nachdruck verboten.)

Waldemar Reinlig war wüthend.

Zwar gehörte das bei ihm nicht zu den Seltenheiten, denn er war von Natur heißblütig; aber diesmal war er noch wüthender als sonst. Warum mußte dieser elende Klavierpauker, der zufällig eine Berühmtheit war, ihm aber auch schon wieder ins Gehege kommen? Er liebte Dora Schmidt, die übermüthige Tochter des Kommerzienrathes, — was hatte sie dieser Rufini ebenfalls zu lieben?

Uebrigens — das Lieben hätte er ihm allenfalls noch gestattet, aber seine Kurmacherei war ihm unangenehm, — riesig unangenehm.

Dora Schmidt war, wie gesagt, sehr übermüthig, der konnte man nicht recht trauen. Wenn sie an einem Abend dem wohlhabenden und hübschen Fabrikbesitzer Waldemar Reinlig schöne Augen gemacht und ihm gesagt hatte, daß sie Künstlerehen für ein Unding hielte, so war sie im Stande, am nächsten Abend ganz verzückt zu thun, wenn der welsche Virtuose ihr etwas vorspielte.

Das war schon den ganzen Winter so gegangen und ging noch immer so weiter in dulci jubilo, — der Sache mußte ein Ende gemacht werden!

Uebrigens war Waldemar ein gerader deutscher Mann, der nie eine Maske vornahm, und deshalb „kaufte" er sich eines Abends den Künstler, als er ihn im Thiergarten traf, und sprach zu ihm:

„Mein werther Herr Rufini, ich möchte ein offenes Wort mit Ihnen reden, bitte Sie aber im voraus, es mir nicht übel zu nehmen."

Rufini lachte, daß all' seine blendenden Zähne hervorschimmerten.

„Aber Gott, ich nehm' nie etwas iebel!"

„Nun, desto besser — sagen Sie mal, — wollen Sie gern Fräulein Schmidt heirathen?"

„Woherr wissen Sie? Ich weiß selber noch nicht?

„Aber Sie machen ihr doch scheußlich die Kur!"

„Warum soll ich nicht? Ist doch ein scheenes Mättchen, — ah!" Und Herr Rufini sah aus, als koste er ein Praliné.

„Wenn Sie aber keine ernstlichen Absichten haben, wollte ich Sie bitten, — halten Sie sich doch ein wenig zurück, Ihre extremen Huldigungen verdrehen Fräulein Dora den Kopf, — sie ist ohnehin schon so eitel."

„Madonna, Sie verlangen zu viel! Ich will vielleicht doch heirathen, wissen Sie!" Ich reise sogarr den Leiten wahrscheinlich nach!" — — —

Herr Reinlig sah, daß hier nichts zu machen war, — er mußte sich schlankweg Dora selber erklären, und das gleich in den

nächsten Tagen! Ein Glück, daß die Schmidt's verreisten: er würde ihnen sofort nachreisen — einmal aus Berlin mit seinen Kurmachern heraus, würde vielleicht Dora endlich etwas gesammelter werden und ihn — vielleicht — anhören.

Noch wußte er freilich nicht, wohin die Reise ging; die Schmidt's sagten das nie ihren Bekannten vorher, weil der alte Herr eigenthümlicherweise die Marotte hatte, auf seiner Sommerreise keine Berliner Bekannten treffen zu wollen.

Aber man brauchte ja nur Vetter Franz zu fragen, diesen guten, harmlosen Vetter Lieutenant, der wie ein Bruder mit Dora stand und fast immer in der Villa seines Onkels Schmidt zu finden war.

Waldemar fragte also den Vetter Franz, wohin denn die Reise ginge, — er wolle nicht etwa auch dahin; im Gegentheil, nur — da er gehört habe, daß „dieser zudringliche Rufini" eine derartige Absicht habe, wollte er ihn womöglich auf die falsche Fährte bringen.

Vetter Franz lachte hell auf und fand die Idee ganz famos.

„Sagen Sie ihm, meine Kousine reise nach Heringsdorf, — in Wirklichkeit reisen sie nämlich nach Interlaken, Hotel Oberland."

„Danke Ihnen, danke Ihnen sehr, Herr Lieutenant; die Sache wollen wir schon besorgen!"

Der ahnungslose Rufini merkte indessen nichts von der drohenden Wolke, die über ihm stand. Das Gespräch mit Herrn Reinlig hatte im Gegentheil alle möglichen rosigen Hoffnungen in ihm erweckt. Wenn dieser langweilige Kaufmannsmensch solche Angst vor ihm hatte, so mußte doch wohl einige Aussicht für ihn vorhanden sein — hm!

Er meinte es auch im Grunde viel ernster, als er eingestanden hatte; denn Dora Schmidt war eine gute, eine sehr gute Partie, und er, der berühmte Rufini, brauchte Geld, immer Geld, — es war zu sonderbar, daß er nie welches hatte, obwohl er im Winter so glänzende Einnahmen gehabt. Deshalb war er so bereit, das schön gelockte Haupt in das Joch der Ehe zu stecken, — ja, ja, — auch er wollte sich ernstlich jetzt daranhalten!" —

„Herr Offizier," sagte er anderen Tags zu Vetter Franz (er konnte sich diese Titulatur durchaus nicht abgewöhnen), wohin geht Fräulein Dora morgen?"

„Sie geht auf die Reise, Herr Rufini."

„Ja — ich weiß; aberr wohin, bitte?"

„Hm, eigentlich soll ich es nicht sagen . . ."

„Ah, Sie sind aberr doch so sähr libbenswirrdig, — Sie werrden schon sagen —"

„Na, in drei Deibels Namen denn — sie geht nach Interlaken, Hotel Oberland."

„Oh, wie danke ich Ihnen! Werrde ich auch kein' Mensch weiter verrathen . . . ."

Lächelnd und mit der wohlgepflegten weißen Rechten grüßend ging der Gefeierte davon.

„Altes Ekel," brummte der Lieutenant, während er in das Haus schlenderte und sich an den Flügel setzte.

Er konnte nicht viel spielen, — z. B. spielte er alles und jedes immer nur in D-dur — aber er spielte hübsch und frisch und sang dazu mit seiner jungen, warmen Stimme herzliche Volkslieder.

Nebenan auf ihrem versteckten Erkerplatz saß Dora und stickte. Als er eine Weile gespielt hatte, rief sie hinein:

„Sing' doch was, Franz!"

„Herrjeh, Du bist da?" rief er zurück, „hab' ich ja garnicht gewußt! Na, entschuldige nur, daß ich die Tasten entweihe, die die geheiligten Hände Deines Götzen berührt haben."

„Quatsch' doch nicht so!" rief ihm Dora ziemlich unparlamentarisch zurück. „Sei artig und singe."

„Was befiehlst Du?"

„Mein Herz ist wie ein Bienenhaus," sagte sie.

„Stimmt, Dora . . . Dein Herz ist wie ein Bienenhaus . . ." und er sang das Lied mit der Variation, daß es lauter Männer waren, die in ihrem Herzen ein- und ausflogen.

Aber sie nahm ihm nichts übel.

„Jetzt den Lindenbaum," kommandirte sie.

Und er sang den Lindenbaum und sang noch zehn andere Lieder, während sie näher und näher kam und zuletzt dicht neben ihm saß.

Auf einmal drehte er sich zu ihr herum, packte ihren Kopf und küßte sie herzhaft auf den Mund.

„Ach, Du einziger, lieber Käfer, Du machst mich ja ganz toll mit all den dummen Liebesliedern!"

„Pfui, Franz, das ist ungezogen von Dir!"

„Was? Daß ich mein Bäschen küsse?"

„Nein, daß Du die Liebeslieder dumm findest; und ich bildete mir ein, Du sängest sie aus lauter Ehrlichkeit so hübsch.

„Das that ich ja auch. Was nützen mir aber alle Liebeslieder, wenn ich Dich doch nicht kriegen kann! Ich bin Dir, weiß Gott, zu fürchterlich gut, Dora!"

Dabei bekam sie von neuem einen Kuß.

„Wer sagt denn, daß Du mich nicht kriegen kannst?"

Ganz leise, ganz schüchtern war die Frage herausgekommen. Und jetzt sprang der Vetter auf und riß sie an seine Brust, und eine ganz regelrechte Liebes- und Verlobungsszene folgte . . . .

Dora erklärte an diesem Abend ihren Eltern, wenn der Franz nicht endlich gesprochen hätte, würde sie ihm einen Antrag gemacht haben, denn sie habe das Warten satt gehabt. — — — —

Acht Tage später saß in glühender Hitze und übelster Laune Herr Waldemar Reinlig an der Table d'hôte im Oberländerhof in Interlaken. Seit drei Tagen war er hier und wartete auf die Familie Schmidt, die immer noch nicht eintreffen wollte.

Aber da — soeben that sich die Thür des Speisesaales auf, — Herr Reinlig traute seinen Augen nicht — das war ja der leibhaftige Satan — nein, der leibhaftige Carlo Rufini, der da hereintrat.

Grün vor Wuth starrte er seinen Nebenbuhler an, der ebenfalls nicht gerade ein verklärtes Gesicht machte, als er jetzt Platz nahm und sich gerade gegenüber den deutschen „Kaufmannsmenschen" sah.

Wohlerzogen wie er war, verbeugte er sich aber verbindlich.

„Sie sind hierr, Herr Reinlig? Ich denke, Sie wollten nach Herringsdorf?"

„Ich? Daß ich nicht wüßte!" sagte Waldemar steif. „Ich habe ihnen nur gesagt, daß die Familie Schmidt dorthin ginge."

„Nun ja, — eben darum bin ich hierr, werde doch nicht so aufdringlich sein . . ."

„Du Racker!" dachte Waldemar. „Du hast blos herausspionirt, daß sie hierher kommen wollten — darum bist Du hier." —

In diesem Augenblick brachte der Kellner den beiden Herren je einen großen Brief, dem sie eine goldgeränderte Doppelkarte entnahmen. Es war die aus Heringsdorf datirte Verlobungsanzeige von Dora und Franz.

Sprachlos reichten sich die Herren gegenseitig die Karte zum Lesen hin . . .

Am selben Abend aber noch tranken sie bei der sechsten Flasche Pommery in großer Rührung Brüderschaft.

Roggenbau auf leichtem Boden.

Neben Hafer ist der Roggen in erster Linie geeignet, auch auf leichtem Boden reiche Erträge an Korn sowohl wie Stroh zu liefern, falls die Bestellung desselben rechtzeitig geschieht und die Düngung zugleich eine so kräftige ist, daß die Pflanzen im Stande sind, sich im Herbst noch kräftig zu entwickeln. Gute Entwickelung des Roggens vor Winter ist um so nöthiger, da von der reichlichen Bestockung im Herbst der Ertrag im nächsten Jahre wesentlich mit abhängt. Trotz früher Bestellung tritt aber entsprechende Bestockung niemals ein, wenn nicht durch geeignete Düngung dafür gesorgt ist, daß der Roggenpflanze alle dazu erforderlichen Nährstoffe in ausreichender Menge zur Verfügung stehen. Kalk, Kali, Phosphorsäure und Stickstoff kommen hierbei in gleicher Weise in Betracht; diese werden durch eine Stallmistdüngung aber nur in mehr oder weniger ausreichender Menge zugeführt. An Phosphorsäure fehlt es stets, indem sowohl der Boden wie auch der Stallmist arm an Phosphorsäure sind. Das Thomasmehl liefert die erforderliche Phosphorsäure in einer für den leichten Boden und für den fast 9 Monate wachsenden Winterroggen besonders geeigneten Form. Es enthält ferner neben seiner leicht aufnehmbaren Phosphorsäure wirksamen Kalk in fein vertheilter Form, an welchem es besonders den leichten Böden ebenso wie an Phosphorsäure mangelt. Zudem hat aber die Phosphorsäure, was gerade für die Herbstdüngung von höchster Wichtigkeit ist, die eigenthümliche Wirkung, daß sie besonders in den ersten Lebenswochen der jungen Pflanzen diesen eine beschleunigte Entwickelung sichert. Es ist dies noch von um so größerem Werthe, als nur zu oft die Witterung im Herbst dem Wachsthum der jungen Saaten wenig günstig ist, durch die Düngung also hier ein Ausgleich für die fehlenden sonnigen Tage geboten wird.

Mannigfaltiges.

(Nach siebenjährigem Prozesse) gegen den Berliner Magistrat in den städtischen Dienst wieder eingetreten ist am Dienstag der frühere Wiegemeister Schwarz in Charlottenburg, nachdem er in letzter Instanz ein obsiegendes Erkenntniß erstritten hat. Schwarz erhält gleichzeitig etwa 12500 Mark rückständiges Gehalt seit dem Jahre 1891 ausgezahlt. Dem Schwarz war vor 7 Jahren gekündigt worden, angeblich, weil er in eine Spielgeschichte des Gefangenen-Aufsehers Mehlhase verwickelt gewesen sein soll. Seine Entlassung erfolgte am 1. Juli 1891. Er betrachtete sich als Wiegemeister als festangestellter Gemeindebeamter und klagte sein Gehalt und die ihm zustehenden Kompetenzen ein. Nach langjährigem Streitverfahren hat jetzt das Reichsgericht endgiltig entschieden, daß er wieder in den Dienst einzustellen und ihm das rückständige Gehalt nachzuzahlen sei. Da z. Z. beide Stellen der Wiegemeister des Magistrats besetzt sind, so ist Schwarz vorläufig eine Botenstelle übertragen worden.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern 26. August 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	167	122	130	125
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	153—160	125—129	130—150	132—148
Anklam	158	126	130	130
Danzig	146—159	123—127	122—126	124—127
Elbing	—	—	—	—
Thorn	130—150	110—127	128	125—138
Culm	—	—	—	—
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	155¾	120	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	172	134	—	150
Stettin Stadt	157	129	150	148
Posen	162	123	143	153

Königsberg, 26. August. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Ltr. pCt. Ohne Zufuhr, unverändert. Spiritus loko 70er nicht kontingent. 54,80 Mk. Br., 53,40 Mk. Gd., 53,50 Mk. bez., August nicht kontingentirt 54,80 Mk. Br., 53,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Standesamt Podgorz.

Vom 6. bis einschließlich 26. August d. Js. sind gemeldet:

a) als geboren:

1. Tischler Wilhelm Schmidt-Rudak, S. 2. Arbeiter Friedrich Bölkau-Stewken, S. 3. Grenzaufseher Wilhelm Bosse-Dorf Czernewitz, T. 4. Bremser Eduard Schachtschneider, T. 5. unehel. S. 6. Grenzaufseher Friedrich Knaack-Dorf Czernewitz, T. 7. Gärtner Bogumil Baginski, T. 8. Arbeiter Adolf Knopf, T. 9. Besitzer Karl Guhse-Dorf Czernewitz, T. 10. Arbeiter Josef Kaczmarek, S. 11. Eigenthümer Friedrich Sellnau, Sohn.

b) als gestorben:

1. Anna Torbitzka, 1 M. 20 T. 2. Martha Gehrt, 2 M. 13 T. 3. Leokadia Rosinski, 1 M. 16 T. 4. Sophie Knaack-Dorf Czernewitz, 1 T. 5. Todtgeburt. 6. Fritz Rohde-Rudak, 4 M. 21 T. 7. Boleslaw Bronisch-Rudak, 3 M. 26 T. 8. Meta Sommer-Piaske, 3 M. 24 T. 9. Arbeiter Josef Ciechorski, 70 J. 10. Wilhelm Kiewning, 3 M. 18 T. 11. Ziegeleiarbeiter Clemens Doleck-Rudak, 41 J. 11 M. 17 T. 12. Maria Bogatzka, 1 M. 7 T. 13. Rangirmeister Heinrich Rüstow, 47 J. 5 M. 12 T.

c) als ehelich verbunden:

1. Arbeiter Johann Karl Krüger, verwittwet, und Wittwe Karoline Wilhelmine Krüger geb. Schulz, beide aus Brzoza. 2. Arbeiter Theodor Lembach, Wittwer, und Adeline Auguste Amalie Schiemann. 3. Schlosser Karl David und Wittwe Johanna Elise Bolz geb. Wierzebowski, beide aus Rudak.

28. August.	Sonn.-Aufgang	5.12 Uhr.
	Mond-Aufgang	5.28 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	7.1 Uhr.
	Mond-Unterg.	12.39 Uhr.
29. August.	Sonn.-Aufgang	5.13 Uhr.
	Mond-Aufgang	5.53 Uhr.
	Sonn.-Unterg.	6.59 Uhr.
	Mond-Unterg.	2.7 Uhr.



Holz-, Leder-, Papp-Waaren zum brennen, bemalen und schnitzen.

Schnitzutensilien.

Alle Arten **Holzbeizen und Lacke.**

Meine Filiale Alter Markt 18

habe ich mit heutigem Tage aufgelöst und befinden sich die Waarenbestände derselben von jetzt ab in meinem Hauptgeschäft

Elisabethstraße Nr. 10.

Albert Schulz, Papier- u. Kunsthandlung.

Platina-Brenn-Apparate

Qualität Ia.

Einzelne Bestandtheile und Stifte zu den Brenn-Apparaten.

Niederlage

der

Waldschlösschen-Brauerei A.-G.,

Allenstein,

Thorn, Altstädtischer Markt Nr. 12

empfiehlt ihre gut abgelagerten **hellen und dunklen Biere** in Gebinden und Flaschen

50 Flaschen	hell	4,20 Mk.,	dunkel	5,00 Mk.
25 „	„	2,10 „	„	2,50 „
12 „	„	1,00 „	„	1,20 „

frei ins Haus.

„Allianz“,

Versicherungs - Aktien - Gesellschaft Berlin,

Grundkapital 4 Millionen Mark,

empfiehlt zu den anerkannt koulantesten Bedingungen ihre

Haftpflichtversicherungen jeder Art ohne Nachschußverbindlichkeiten.

Einzel-Unfall- und Kollektiv-Arbeiter- und Beamten-Unfall-Versicherung.

Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit und Radfahrer-Versicherung (gegen Unfall, Haftpflicht u. Diebstahl).

Nähere Auskunft, Antragsformulare und Prospekte bereitwilligst durch die

Hauptagentur Thorn: Paul Kozielewski,

Agenten finden jederzeit Anstellung durch die General-Agentur.

Dr. Thompson's Seifenpulver

DR. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE TRADE MARK SEIFEN-PULVER

ist das beste und im Gebrauch

billigste u. bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson“** und die Schutzmarke **„Schwan“.**

Niederlagen in Thorn: Anders & Co., Dammann & Kordes, M. Kaliski, A. Kirmes, A. Majer, S. Simon, J. M. Wendisch Nachf., A. Wollenberg, Ad. Leetz, Jos. Wollenberg, Hugo Eromin, M. Kalkstein v. Oslowski. Anton Koczwara, St. Raczkowski, Carl Sakriss, Ed. Raschkowski, R. Rütz, C. A. Gucksch, Paul Weber, Ed. Kohnert, Hch. Netz, J. Begdon, Jul. Mendel, Paul Walke.

Das Ausstattungs-Magazin

für

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

von

K. Schall,

Schillerstraße 7, **THORN**, Schillerstaße 7

empfiehlt

seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

Wegen Umbau meines früheren Geschäftslokals habe mein Lager nach der **Schillerstraße 17** gegenüber **Borchardt** verlegt. Infolge anderer Unternehmungen sollen die Bestände schnellstens geräumt werden und verkaufe ich daher mein Lager in

feineren Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide- und Lederwaaren,

ebenso

Handschuhe und Kravatten

zu jedem nur annehmbaren Preise.

J. Kozlowski,
Schillerstraße 17.

Mehrere Repositorien sind von sofort, einige per später preiswerth abzugeben.

Brennabor Räder



Billige Preise.

Radfahr-Lehrbahn

ca. 3000 qm. gross. Gewandte Fahrlehrer. Geöffnet von 6 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Höchster Erfolg der Fahrradtechnik.

Fast unverwüstlich.

Besichtigung der neuen Modelle gern gestattet.

Alleinvertreter:

Oskar Klammer,

Thorn, Brombergerstrasse Nr. 84,

Haltestelle der Pferdebahn.

Besteingerichtete **Reparatur-Werkstatt** für Fahrräder und Nähmaschinen.

Emaillirung und Vernickelung.

Obstweine,

Apfelwein, Johannisbeerwein, Apfelsekt, prämirt 1897 auf der Allg. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.

Dr. J. Schliemann.

Gründlichen **Unterricht** in Klavier-, Gesang-Theorie.

F. Char, Musikdir.

Strobandstr. 3, I. — Strobandstr. 3, I.

Spezial-Corset-Geschäft

in **deutschen, Wiener und französischen Façons.**

Neu! Reform-Corset.  Neu! Büstenhalter.

Neueste Erfindung!

Orthopädisches Corset.

Stütze des Rückgrats.

Nähr- und Umstand-Corset.

Größte Auswahl am Platze.

Versandt nach außerhalb franko.

Lewin & Littauer,
Thorn.

Erklärung!

Man lasse sich durch das große Angebot billiger geringwerthiger Kaffees nicht beirren. **Inhoffen's** langjährig erprobter **Bären-Kaffee,** welcher einzig und allein in den mit den zweckmäßigsten Maschinen der Jetztzeit, Dampf- und Elektrizitäts-Anlagen versehenen Großbetrieben der altrenommirten Firma **P. H. Inhoffen** in Berlin und Bonn hergestellt wird, **ist und bleibt** im Geschmack der beste, im Gebrauch der profitlichste und daher billigste. Man überzeuge sich durch Versuche! **Inhoffen's Bären-Kaffee** ist zu 60, 70, 80, 90 Pfg. das 1/2 Pfund-Packet käuflich in Thorn bei: **A. Kirmes Elisabethstraße 31, C. A. Gucksch Breitestr., Kalkstein von Oslowski, Schulstraße 1.**

Gänzlicher Ausverkauf.

Die noch vorräthigen Waarenbestände, sowie

Damen- und Mädchen-Konfektion,

Herren- und Knaben-Garderoben

werden wegen Uebergabe des Ladens

nur noch kurze Zeit

zu Spottpreisen ausverkauft.

J. Jacobsohn jr., Seglerstraße 25.

Auswärtige Aufträge von 10 Mark an portofrei.

Billigste Preise.



Frische gereinigte Waare.

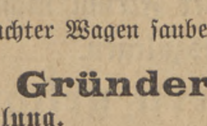
Hedwig Strellnauer,

Breitestraße 30 THORN Breitestraße 30.

Spezial-Geschäft für Wäsche-Ausstattungen.

Empfehle mein großes Lager hochfeiner

Jagd- und Kutschwagen, eleganter Selbstfahrer, Dog-Cart und Landauer.



Bestellungen auf Wagen jeder Art werden sauber und unter reeller Bedienung ausgeführt.

Reparaturen, sowie **Auflackiren** gebrauchter Wagen sauber, schnell und billig in der Wagenfabrik von

Ww. A. Gründer.

Alte Wagen nehme in Zahlung.

Schering's Malzextrakt

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur Kräftigung für Kranke und Rekonvaleszenten und bewährt sich vorzüglich als Linderung bei Reizzuständen der Athmungsorgane, bei Katarrh, Keuchhusten &c., Fl. 75 Pf. u. 1,50 M.

Malz-Extrakt mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmut (Bleichsucht) &c. verordnet werden. Fl. M. 1 u. 2.

Malz-Extrakt mit Kalk wird mit großem Erfolge gegen Rhachitis (sogenannte englische Krankheit) gegeben u. unterstützt wesentlich die Knochenbildung bei Kindern. Fl. M. 1.—.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Chausseе-Straße 19.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und größeren Drogenhandlungen.

Zu hab. i. Thorn i. sämmtl. Apotheken; in Mocker: Schwanenapotheke.

Italienische

Tafeltrauben

à 60 Pf. per Pfd. empfiehlt

S. Simon.

Kleine Wohnung,

Hof, part., 2 Stuben und Zubehör, billigst zu v. **R. Schultz,** Friedrichstr. 6.

1 gr. zweifenstriges Zimmer,

1. Et., nach vorn gelegen, unmöbl. auch möbl., per 1. 10. cr. zu vermiethen.

Eduard Kohnert.

Einen Posten
Pr. Velour-Matinée
in allen Farben
Stück **Mark 4,25.**

☛ **Streng feste Preise.** ☚

Hedwig Strellnauer,

Breitestrasse Nr. 30 THORN Breitestrasse Nr. 30.

Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik.

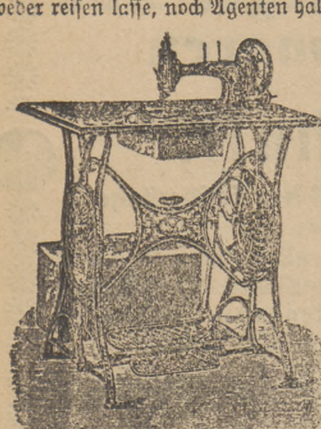
Magazin für Lieferung ganzer Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Auswärtige Aufträge von 10 Mark an portofrei.

Bestellungen **auf Wäsche jeder Art** werden unter Garantie für tadellosen Sitz im eigenen Atelier nach neuesten Modellen angefertigt.

Nähmaschinen!

30 % **billiger** als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur

50 Mark.

Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson zu den billigsten Preisen.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.

Reparaturen schnell, sauber u. billig.

S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Graphologie.

Wer seinen Charakter nach der Handschrift gedeutet haben will, wende sich an das unterzeichnete vom Vorstand der „Graphologischen Gesellschaft für Deuschland und Oesterreich“ gegründete und von erst. Autorität. geleitete Institut.

Erforderlich Einsendung einer Schriftprobe von mindestens 20 Zeilen, womöglich mit Unterschrift. Keine Verse, keine Abschriften!

Erwünscht Angabe des Alters und Berufes.

Preise: für die Charakterskizze Mk. 2; ausführl. Mk. 3 und mit graphol. Begründung Mk. 5.

I. Sächs. Institut für wissenschaftl. Graphologie.
DRESDEN-A., Franklinstr. 18.

Maisölkuchen, Melassefutter

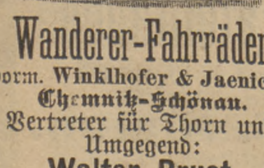
offerirt unter **Garantie rein, frisch als sehr gutes Futter** ab Lager Thorn **5 Mark per 50 Kgr.,** bei Wag.-Ladungen franko Station zu den billigsten Preisen.

H. Safian.

Möbeltransport.

Spedition. **W. Boettcher,** Kohlen.
Brückenstr. 5.

Prompte Abholung v. Eil- u. Frachtgütern.



Wanderer-Fahrräder

vorm. **Winklhofer & Jaenicke Chemnitz-Schönau.**

Vertreter für Thorn und Umgegend:

Walter Brust,
Katharinenstraße 3/5.

Fahrunterricht für Käufer gratis auf einem ungenirten Uebungsplatz.

Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung am 15. Septbr. cr., Lose à Mk. 1,10;

Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgew. **Mk. 100000,** Lose à Mk. 3,50 zu haben bei **Oskar Drawert, Thorn.**

Auf meinen Grundstücken

☛ **Mellien- und Höppnerstrassen-Ecke** ☚

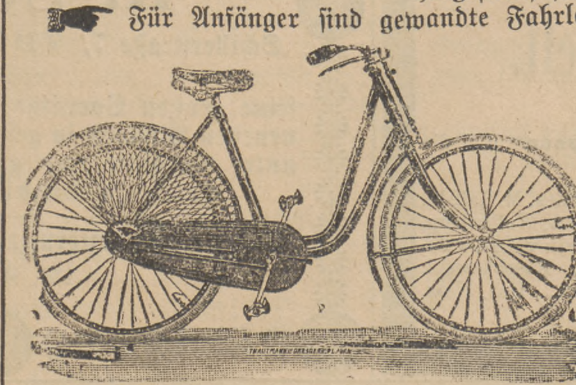
habe ich eine

ungenirte, mit Kurvenerhöhung versehene, ca. 2000 Qm. große
(3 Runden = 1 Klmtr.)

Lehr- und Uebungsbahn für Radfahrer

hergestellt, für deren Benutzung ich Zeitkarten ausgebe.

☛ Für Anfänger sind gewandte Fahrlehrer und für Reparaturen der Räder ein Mechaniker angestellt. ☚



Gleichzeitig empfehle ich

Styria- u. Schladitz-Fahrräder

zu billigen aber festen Preisen.

Franz Zährer.

Großes Lager in Fahrrädern, Zubehör- und Ersatztheilen. Reparatur-Werkstatt

---

Gründung 1878. **Gründung 1878.**

Leinenhaus

M. Chlebowski, Thorn,

Spezial-Magazin 1. Ranges

für Wäsche-Ausstattungen jeder Art vom einfachsten bis eleganteſten Genre.

Eigene Zuschneiderei und Nähereien im Hause.

Auf Bestellung gefertigte:

Wäsche-Braut-Ausstattungen

gewaschen, gebunden und mit Namenszügen versehen, sind in meinen Lokalitäten stets vorzufinden und werden auf Wunsch jedermann zur gefälligen Besichtigung vorgelegt.

Stoffe, sowie Zuthaten etc. etc. werden zur Verarbeitung bereitwilligst entgegengenommen.

Der allgemeine Zuspruch, dessen sich die Firma erfreut und für den wohl am besten die zahlreichen Bestellungen von

Wäsche-Braut-Ausstattungen

sprechen, bietet die beste Garantie, daß es die Firma versteht,

gediegene und geschmackvolle Wäsche

zu mäßigen Preisen zu liefern.

Die vorgeschriebene kurze Ablieferungsfrist gestattet es der Firma nicht, jede einzelne Ausstattung in ihrem Schaufenster auszulegen.

Koulante Bedienung. **Umtausch gern gestattet.**

Proben, Kataloge, sowie Kostenanschläge franko.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 versch. **überseeische** 2,50 M., 120 **bess. europäische** 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg. Satzpreisliste gratis.**

Die 1. Etage Bäckerstraße Nr. 47 ist zu vermiethen.

Feinstes Schweineschmalz aus ausgewähltem Material, garantirt frei von jedem fremden Zusatz, **pro Pfd. 40 Pf.** **Carl Sakriss,** Schuhmacherstr. 26.

Breitestr. 5, 2. Et., 3 Zim., Küche u. Zub. v. 1. 10. z. v. **O. Scharf.**

Suche in einem vornehmen kath. Hause für ein junges Mädchen, welches die dortige Schule besuchen soll, **Pension.** Offerten erbittet Frau **Umerski,** Schwirsen, Westpr.

1. Et., 3 Z., Küche, Zub., z. v. Bäckerstr. 5.

Schöner, sprechender **Graupapagei** zu verkaufen. Zu besichtigen 10—12 V. und 3—5 N. Brombergerstr. 82, I r.

Ein einf. möbl. Zim. m. Pens. billig z. verm. Seglerstr. 6. Näh. b. Hrn. **Vierrath,** Kellerrestaurant.

Gut möblirtes Zimmer zu verm. Junkerstraße 7, I.

Frdl. möbl. Zimmer u. Kabinet für 15 Mk. z. verm. Gerberstr. 21, II.

Katharinenstraße 7. **Möbl. Zimmer** billig zu vermiethen.

G. m. Wohn., 2 Z. u. Burscheng., a. W. Pferdest., v. 1. Okt. z. v. Gerstenstr. 13.

Möbl. Zimmer, Kabinet u. Burschengel. zu verm. Culmerstr. 11, pt.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. sofort z. v. Culmerstr. 8, II.

1 od. 2 möbl. Zim. eventl. mit Burschengel. z. v. Schloßstr. 4.

Das von Herrn Major Schönrock bewohnte Haus nebst Garten u. Pferdestall ist versetzungshalber vom 1. Oktober ev. gleich im ganzen auch getheilt zu verm. Zu erfragen bei Frau **Zeidler,** Schulstraße 22.

Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke 8 ist die **hochherrschaftliche Wohnung** von 8 Zimmern in der 2. Etg. v. 1. Oktober zu verm. Näheres b. Portier.

Eine herrschaftliche Wohnung, 3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von **sofort** Altstädt. Markt 16 **billig** zu verm. **W. Busse.**

Altstädter Markt Nr. 20 ist die 1. Etage, bestehend aus 6 heizbaren Zimmern, zu vermiethen. Näh. 2. Etage. **Beutler.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, von sofort zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen. Gerechtestraße 7. Zu erfr. Gerstenstr. 14, I.

In meinem neuerbauten Hause, **Katharinenstr. 3,** sind **Wohnungen,** 5 Zimmer, Balkon, Zubehör in der 1., 2., parterre 4 Zimmer, auch zum Komptoir sich eignend, zu vermiethen. **C. Grau.**

Eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, billig zu vermiethen Baderstr. 20, II, r.

Wilhelmstadt. In unsern Wohnhäusern auf der Wilhelmstadt sind noch **2 Wohnungen** zum 1. Oktober zu vermiethen. **Ulmer & Kaun.**

Die von dem Medizinalrath Herrn Dr. Wodtke bewohnte **2. Etage** in meinem Hause **Breitestraße** 18 ist per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **A. Glückmann Kaliski.**

Brombergerstraße 46 ist **eine Wohnung,** Brückenstraße 10 **ein Lager-Keller** zu vermiethen. Näh. bei **J. Kusel.**

Eine Wohnung zu verm. Neust. Markt 9. **Tapper.**

Eine Wohnung v. 3 Zimm., Zubeh. u. Gartenl. v. 1. Okt. zu verm. gegenüber dem Wollm., in Mocker, Rayonstraße 2. **A. Kather.**

Wohnung, 3 Zimmer, helle Küche nebst Zubehör vom 1. Oktober für 270 Mark zu vermiethen bei **A. Kamulla,** Junkerstraße Nr. 7.

Kleine Wohnung zu verm. Zu erfr. Marienstraße 7, I.

Eine kl. Familienwohnung, 2 Zimmer und Alkoven, zu vermiethen **Coppernikusstraße 13.**

2 frdl. W., je 2 Z., Küche u. a. Zub., Auss. Weichs. z. 1. Okt. z. v. Bäckerstr. 3, pt.

Zwei gr. helle Zim., geeignet für Bureauzwecke, von sof. zu verm. **J. Sellner,** Gerechtestr. 96.

Brückenstraße 6 ist eine Hofwohnung von sofort oder zum 1. Oktober zu vermiethen. Desgl. Speicherräume und Pferdestall.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn